



Jahresbericht 2021

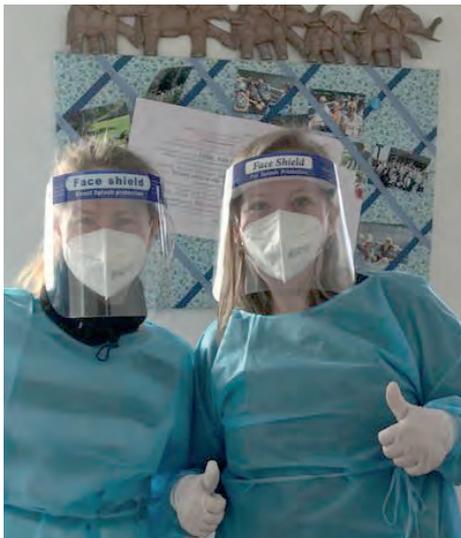




Auftakt Kultursommer auf dem PFH-Campus. Foto: Felix Zimmermann



Café Kiezoase, 2021. Foto: Formkultur



Faidra und Beata aus der Kita Schillerstraße Anfang 2021, als sie regelmäßig ihre Kolleg*innen auf Corona testeten. Foto: Kita Schillerstraße

Titelseite

Von links nach rechts:

Eingang der Beruflichen Schule auf dem PFH-Campus in Berlin-Schöneberg. Foto: formkultur.de

Nachbar*innen musizierten für Nachbar*innen beim Straßenfest Klingender Kiez. Foto: Jacqueline Walker

Schüler*innen der Fachoberschule für Gesundheit und Soziales des PFH.

Café des Nachbarschafts- und Familienzentrums Kiezoase
Foto: formkultur.de

Kinder aus der Kita Barbarossastraße, Foto: formkultur.de

Fußballplatz auf dem PFH-Campus, Foto: formkultur.de



Jubiläumsfeier 70 Jahre Nachbarschafts- und Familienzentrums Kiezoase.
Foto: Julia Kocher



Einweihung der neuen Fahrstühle für die Ganztagsbetreuung der Grundschule am Barbarossaplatz.
Foto: Patricia Fechter



Tag der offenen Tür in der Beruflichen Schule. Foto: Katrin Mauch



Die Kinder der Umweltretter*innen-AG vom PFH-Hort an der Sternberg-Grundschule sammeln Spenden, damit auf ihrem Schulhof Bäume gepflanzt werden können. Foto: Ganztage Sternberg-Grundschule

Geleit zum Jahresbericht

<i>Prof. Ludger Pesch</i>	7
---------------------------------	---

Das PFH stellt sich vor

Über uns	9
Organigramm des Pestalozzi-Fröbel-Hauses	12

Unsere größten Herausforderungen 2021

<i>Jochen Knopp</i> Leiter der Beruflichen Schule des PFH	15
<i>Thomas Glaw</i> Leiter der Kinder- und Jugendhilfe	15
<i>Ralf Stapelfeldt</i> Leiter der Verwaltung	16
<i>Prof. Ludger Pesch</i> Direktor des Pestalozzi-Fröbel-Hauses	17

Das waren unsere wichtigsten Themen

Unsere Berufliche Schule: Die Erzieher*innenausbildung verändert sich und wird diverser <i>Jochen Knopp</i>	19
Für die Menschen da sein: Das Jahr 2021 in unseren sozialpädagogischen Einrichtungen <i>Thomas Glaw</i>	20
Gute Qualität aus Tradition: Begleitung und Stärkung der Teams durch Fachberatung, <i>Britta Papenguth-Grammerstorf</i>	28
Gegenseitige Inspiration und Persönlichkeitsentwicklung: Kooperationsprojekte der Kulturellen Bildung <i>Silke Bauer</i>	28

Inhalts- verzeichnis

Entwicklung strategischer Ziele für die Ausbildungs- und Praxiseinrichtungen des PFH <i>Jochen Knopp + Thomas Glaw</i>	30
Unser besonderer Schwerpunkt in diesem Jahr: Die Natur- und Werkpädagogik <i>Willi Lange</i>	32
»Man muss reisen, um zu lernen«: Die Erasmus+- Projekte am PFH für Studierende und Mitarbeitende <i>Monica Brandis</i>	34
Wir gehen neue Wege: Über digitale Weiterentwicklungen und die Kommunikation in Corona-Zeiten <i>Julia Kocher</i>	35
Wir legen viel Wert auf gutes Personalmanagement <i>Britta Papenguth + Dirk Franz</i>	38
Qualifizierungsangebote: Leitungsfortbildung, Early Excellence-Weiterbildung, Mentor*innen-Weiterbildung, Leitungsklausur <i>Britta Papenguth-Grammerstorf</i>	39
Wir entwickeln uns immer weiter: neue Stellen am PFH (eine Auswahl)	40
DANK an die PFH-Mitarbeiter*innen	44

Zahlen und Fakten

Das PFH in Zahlen	47
-------------------------	----

Allgemeine Infos

Leitung, Kuratorium, Mitgliedschaften, Förderer	53
---	----

Hier findet man uns

PFH-Campus und nahe PFH-Einrichtungen in Schöneberg	55
Ein Stadtplan mit allen PFH-Einrichtungen	56

Das Leitbild des Pestalozzi-Fröbel-Hauses

Engagiert mit Tradition	59
-------------------------------	----



Geleit zum Jahresbericht

Mit diesem Jahresbericht veröffentlichen wir nach vielen Jahren zum ersten Mal einen Überblick über Schwerpunkte unserer Tätigkeiten und ziehen Bilanz. Im PFH-Leitbild wird Friedrich Fröbel mit dem Wort vom »freien, denkenden, selbsttätigen Menschen« zitiert und dies als Ziel unserer Arbeit bezeichnet. Damit ist eine große Vision benannt. Visionen unterscheiden sich von Utopien darin, dass sie im Prinzip erreichbar sind, während Utopien meist fiktive Entwürfe bleiben. Dennoch beschreibt auch eine Vision einen noch nicht erreichten Zustand, in unserem Fall: dass die Institution PFH tatsächlich verlässlich in der Richtung des beschriebenen Ziels wirksam ist.

Das ist aber fragwürdig. Das Problem besteht darin, dass diese Vision theoretisch in einer Spannung steht zum Institutionsverständnis Siegfried Bernfelds. In seiner Schrift »Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung« von 1925 entwirft er ein Bild (ursprünglich von der Schule; hier von mir angewandt auf die soziale Organisation PFH), der zufolge eine pädagogische Institution aufgrund dreier Widersprüche nur sehr begrenzt wirksam werden kann: aufgrund der Tatsache ihrer gesellschaftlichen Funktion und ihres gesellschaftlichen Orts, aufgrund der menschlichen Grenzen ihrer Akteure und aufgrund der Selbstbestimmung und Unverfügbarkeit der Subjekte. In der Tat lässt sich selbstkritisch zeigen, dass die Bernfeldsche Kritik nicht einfach von der Hand zu weisen ist.

Punkt 1

Die Corona-Politik zu mindestens der ersten 12 Monate hat uns die Machtlosigkeit des sozialpädagogischen Sektors aufgezeigt: Die lange bestehende Schließung von Kitas und Schulen, der erzwungene Rückbezug auf die Familienselbsthilfe hat uns überrollt. Wir waren nicht »frei«, einen eigenen Weg zu suchen, sondern weitgehend mit dem Reagieren befasst. Und die psychosozialen Kosten aufseiten aller Beteiligten und insbesondere der Heranwachsenden sind spürbar, aber noch gar nicht wirklich absehbar. Die soziale und pädagogische Institution bleibt aufgrund ihres gesellschaftlichen Ortes abhängig von Entscheidungen anderer Institutionen.

Punkt 2

Mit der These von den menschlichen Grenzen weist Bernfeld auf die Wirkungen von unverarbeiteten Erfahrungen aus der eigenen Kindheit hin. Es gibt empirische Studien, die für die sozialpädagogische Ausbildung nachweisen, dass problematische Denkmuster aus der eigenen Kindheit auch durch die Ausbildung kaum verändert wurden; das berufliche Handeln ist demnach mehr von früheren »Gewissheiten« als von den in der Ausbildung zu vermittelnden Erkenntnissen und theoretischen Konzepten geprägt. Das aber gefährdet das kreative »Denken«, wenn damit wie bei John Dewey eine Praxis gemeint ist, die »rückwärts und vorwärts miteinander in Verbindung bringen« kann. Nötig wären also eine Praxis der kritischen Selbstreflexion und der gemeinsamen Supervision, die wir im immer begrenzten Rahmen jedoch meist nur ungenügend gewährleisten können.

Punkt 3

Unsere jeweiligen Adressat*innen von Leitung wie Pädagogik begegnen uns als den Akteuren als eigensinnige Persönlichkeiten. Pädagogik steht immer vor der menschlichen Entwicklungstatsache und der unverfügbaren Individualität jeder Person. Noch so große Anstrengungen der Lenkung stoßen regelmäßig an ihre Grenzen. Es begegnen sich zwei Systeme der Selbsttätigkeit, die sich im schlechtesten Fall gegenseitig nur kontrollieren und einhegen. Alle Handelnden im PFH sind permanent mit der Aufgabe befasst, diesen Zustand einer gegenseitigen Paralysisierung zu vermeiden.

Warum halten wir angesichts dieser sozialpolitischen, strukturellen und anthropologischen Grenzen unseres Wirkens an unserer Vision fest?

Meine Antwort: Weil wir nicht anders können, wenn wir nicht resignieren wollen. Schon Bernfeld ging es nicht allein um die Analyse, sondern um die Überwindung der von ihm herausgearbeiteten »Grenzen der Erziehung«. Es gilt also zunächst, diese Grenzen radikal ernst und wahrzunehmen. Theoretisch wie praktisch ist es möglich,

vermeintliche Widersprüche als Fälle von sich ergänzender Komplementarität zu verstehen. Unsere politische Machtlosigkeit macht uns dann auf die demokratische Praxis der Partizipation aufmerksam, die wir nach oben wie unten zu vertreten haben. Unser eigenes Tun sollten wir dann als fortwährenden Lernprozess verstehen; das macht uns frei für eine fehlertolerante Kultur. Und zuletzt kann die Begegnung selbstbestimmter Individuen im besten Fall als komplementär, also als sich ergänzend oder sogar synergetisch zueinander gestaltet werden.

Damit wird die Entwicklung im PFH zu einer Art »Unvereinbarkeitsmanagement«, das für den Erziehungswissenschaftler und Soziologen Michael-Sebastian Honig die einzig mögliche Option des Handelns einer sich selbst reflektierenden Bildungseinrichtung ist. Das passt ganz gut zu einer Aussage des erst jüngst verstorbenen Herbert Achternbusch: »Du hast keine Chance, aber nutze sie!«. In den 80er Jahren wurde dieses Zitat zum Titel eines Buches über eine kritische Jugend, die zunehmend misstrauisch und ablehnend auf die grenzenlosen Versprechungen der Wohlstandsgesellschaft reagierte. Wenn wir die Fragen von Kindern, Jugendlichen und allen anderen Adressat*innen unserer Arbeit nicht institutionell als problematisches Verhalten behandeln, sondern in ihnen wichtige seismografische Erscheinungen erkennen, dann bleiben wir im Kontakt mit ihnen, flexibel und auch wirksam. Dieser Jahresbericht soll davon erzählen.

↳ *Prof. Ludger Pesch*
Direktor des Pestalozzi-Fröbel-Hauses

**Das PFH
stellt sich vor**

Über uns

Seit bald 150 Jahren wird die Arbeit des Pestalozzi-Fröbel-Hauses von dem Gedanken getragen, Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, so dass sie zu selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Menschen heranwachsen können. In diesem Sinne bilden wir beim Pestalozzi-Fröbel-Haus Erzieherinnen und Erzieher aus und sind Träger von über 40 Einrichtungen der sozialpädagogischen Praxis in Berlin. Im Laufe der Zeit wurden die Schwerpunkte der Arbeit im Pestalozzi-Fröbel-Haus immer vielfältiger und umfassen heute Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien sowie für Menschen aus der Nachbarschaft und aus dem Kiez.

Zum Pestalozzi-Fröbel-Haus gehören

- eine Berufliche Schule mit mehreren Bildungsgängen rund um den Erzieher*innenberuf (Erzieher*innenausbildung sowohl in Vollzeit kombinierbar mit einem Bachelor als auch berufsbegleitend in Teilzeit/ Sozialpädagogische Assistenz/ Erlangung der Fachhochschulreife)
- neun Kindertagesstätten
- Ganztagsbereiche in sieben Grundschulen und zwei Sekundarschulen
- sechs Familienzentren/ Nachbarschaftszentren
- eine Familienberatung mit zwei Standorten
- vier Einrichtungen für offene Kinder- und Jugendarbeit
- die Freiwilligenvermittlung »Unbezahlbar«
- Jugendsozialarbeit an mehreren Schulen
- Natur- und Werkpädagogik in Kooperation mit Grund- und Sekundarschulen
- Tagesgruppen: Arbeiten und Lernen/ Grundschulprojekt Bethanien
- Lernförderung nach BUT/ Hausaufgabenhilfe
- Bildungsbotschafter*innen in Kita, Schule und Stadtteil
- die therapeutischen Jugendwohngruppen »Koralle«

Unser Profil

Seit seiner Gründung im Jahr 1874 zählt es zum besonderen Profil des Pestalozzi-Fröbel-Hauses, dass sich in seiner Trägerschaft sowohl Ausbildungsstätten als auch Praxiseinrichtungen befinden. Unsere Berufliche Schule hat ihren Sitz auf dem historischen Campus des PFH mitten im

Schöneberger Kiez. Umgeben sind die Schulgebäude von zahlreichen Praxiseinrichtungen des PFH wie z.B. Kitas, Ganztagsbetreuungen oder Nachbarschafts- und Familienzentren, die mit den Schulen eine lebendige und für alle Beteiligten inspirierende Zusammenarbeit pflegen.

Des Weiteren hat das Pestalozzi-Fröbel-Haus ein internationales Profil und pflegt Kooperationen in ganz Europa. Im Rahmen der Erzieher*innenausbildung an der Beruflichen Schule können Studierende Praktika im Ausland absolvieren, in vielen Fällen finanziert über Erasmus+.

Unsere Einrichtungen, unsere pädagogischen Fachkräfte und die Inhalte der Ausbildung orientieren sich an der UN-Kinderrechtskonvention und dem Kinder- und Jugendschutz. Wir wenden uns gegen Ausgrenzung und Diskriminierung von Einzelnen, Familien oder Gruppen aus ethnischen Gründen, aufgrund ihrer Herkunft, Sprache, Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität. Das Pestalozzi-Fröbel-Haus ist Mitglied beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin und bei der Charta der Vielfalt.

Unser pädagogisches Konzept Early Excellence

Bekannt wurde das PFH u.a. durch den Transfer des Early Excellence-Ansatzes von England nach Deutschland im Jahr 2000. Early Excellence umschreibt das Ziel, Kindern und auch Erwachsenen die bestmöglichen Bedingungen für Lernen und Weiterentwicklung zu schaffen. Hierfür wurden diverse Methoden und Verfahren entwickelt, die wir in unseren Einrichtungen einsetzen.

Unsere wichtigsten Ziele bei der Arbeit nach Early Excellence sind:

- Eine Verbesserung der Bildungs- und Betreuungsqualität in pädagogischen Einrichtungen wie z.B. Kindertagesstätten, Familienzentren und Ganztagsbetreuungen an Schulen

- Die Entwicklung einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Erzieher*innen, Sozialpädagogen/*innen und Eltern sowie die aktive Unterstützung und Stärkung des familiären Umfeldes eines Kindes
- Die Förderung einer familienfreundlichen Infrastruktur im Sozialraum z.B. durch Etablierung von Bildungsangeboten für die ganze Familie sowie die Öffnung und Vernetzung mit anderen Institutionen, die für Familien wichtig und hilfreich sind
- Die Schaffung einer Kultur, die geprägt ist von Ressourcenorientierung, Respekt und Toleranz

Heute orientieren sich alle Einrichtungen des PFH an diesem Konzept und die Ausbildungsstätten haben die Grundlagen von Early Excellence in den Lehrplan aufgenommen. Zahlreiche Praxiseinrichtungen bieten Konsultationen zu Early Excellence an und empfangen hierfür Fachbesucher*innen aus ganz Deutschland und aus dem Ausland.

Die Heinz und Heide Dürr Stiftung unterstützt seit jeher die Entwicklung des Early Excellence-Ansatzes am PFH.

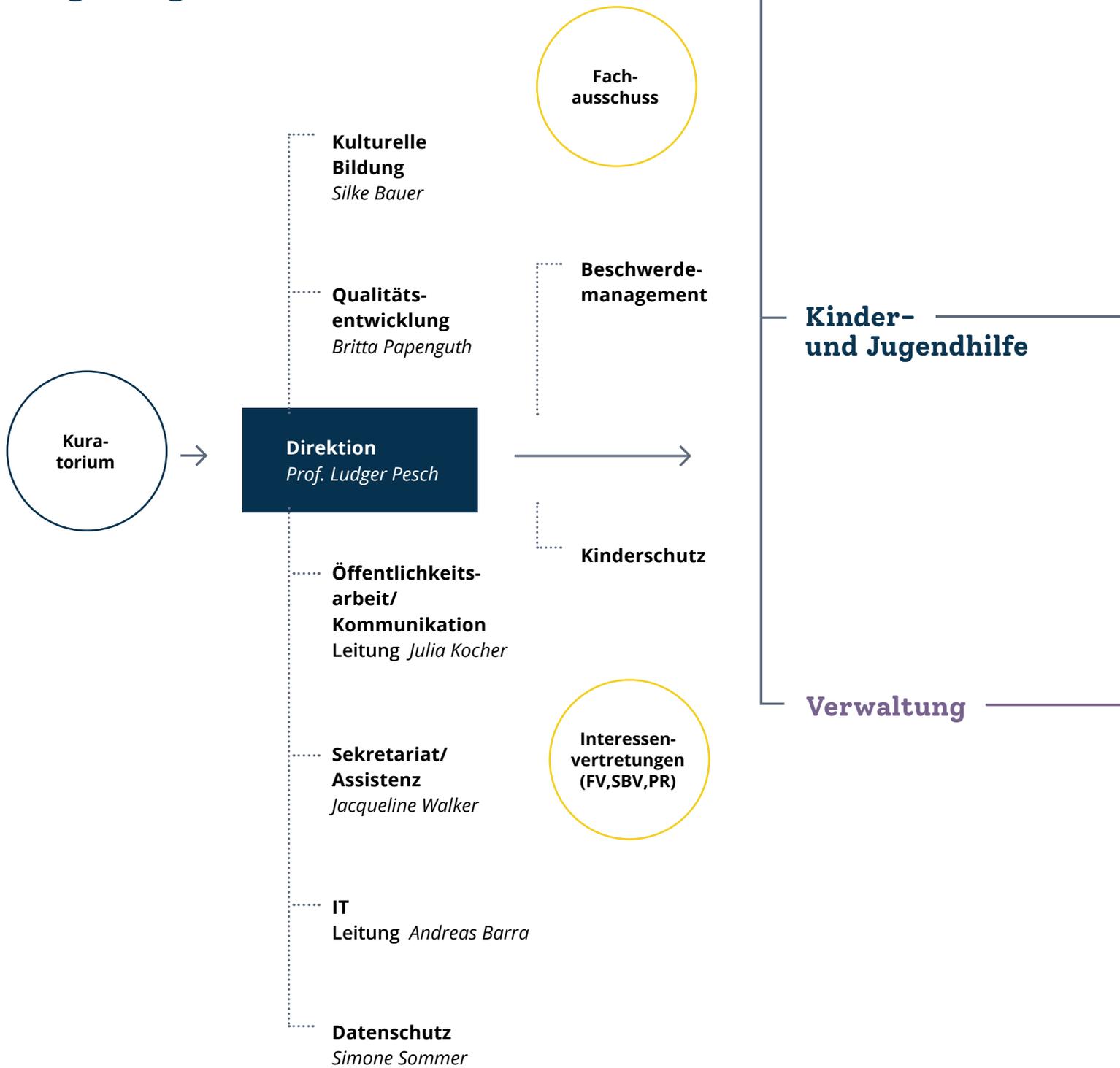


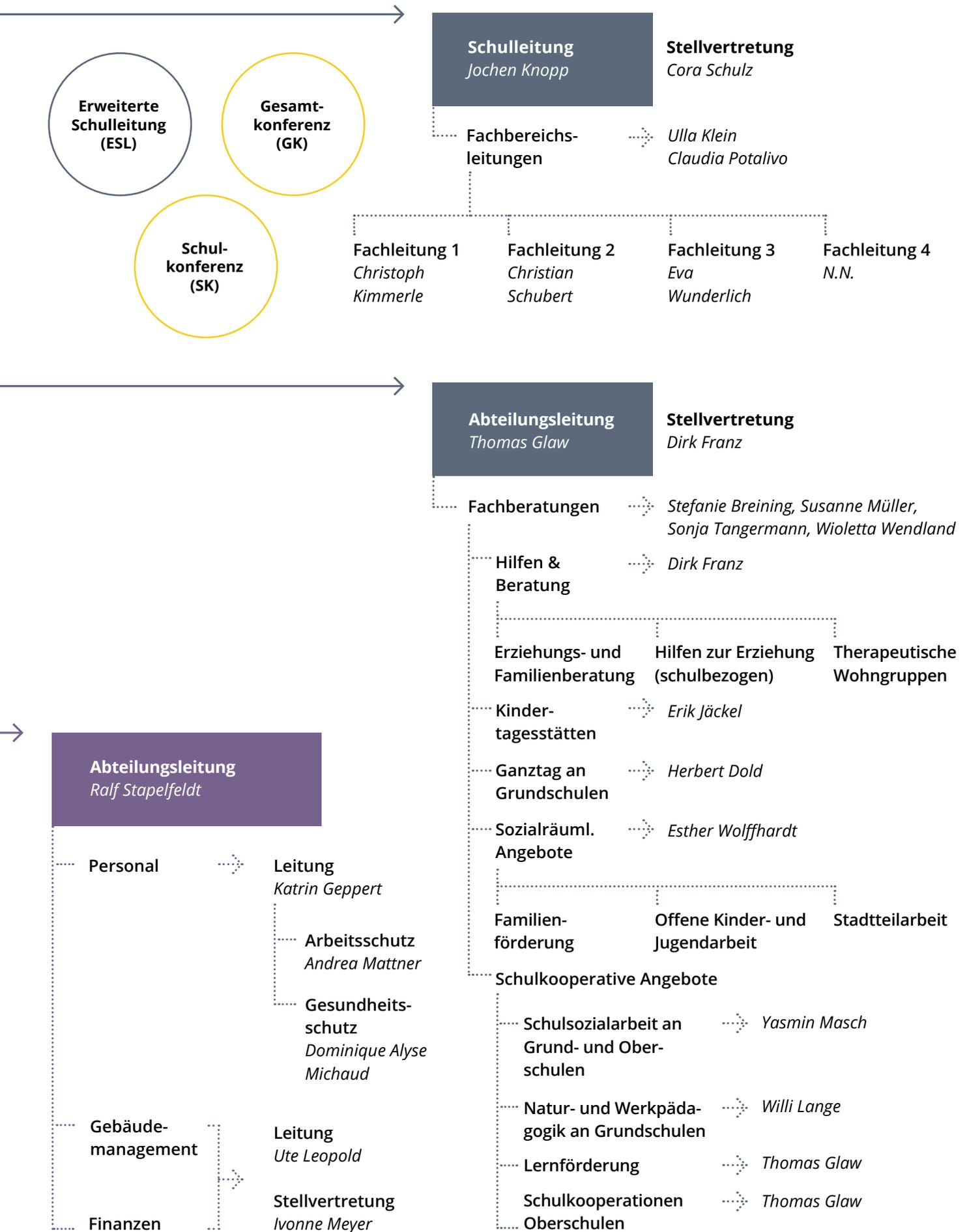
Henriette Schrader-Breyman, 1868. Foto: PFH

**Das PFH wurde im Jahr 1874
gegründet von Henriette Schrader-
Breymann, einer Großnichte des
Pädagogen Friedrich Fröbel.**

**Zugrunde lag ihr Anliegen, eine
anspruchsvolle, professionelle Ausbil-
dung von Kindergärtnerinnen zu ver-
binden mit der innovativen
Praxis eines »Volkskindergartens«,
der als Erziehungsstätte für Kinder
aller sozialer Schichten entwickelt
wurde. Ausbildung und Praxisarbeit
fanden von Anfang an auf demselben
Gelände statt mit dem Ziel der
gegenseitigen Inspiration und
Bereicherung.**

Organigramm





Unsere größten Herausforderungen 2021

Jochen Knopp, Leiter der Beruflichen Schule des PFH



Die größte Herausforderung bestand bis zum Sommer 2021 in der Aufrechterhaltung des Schulbetriebes unter den Pandemiebedingungen: Wir mussten durchgehend schnell neue Verordnungen umsetzen, teilweise vollständigen Online-Unterricht organisieren, später den Wechselunterricht, natürlich Online-Konferenzen. Die Abschlussprüfungen fanden unter besonderen Hygieneschutzverordnungen statt, auch die Abschlussfeiern mussten coronakonform sein usw. Insbesondere die zeitweise komplette Umstellung auf Distanzunterricht ohne Vorlauf war für alle Beteiligten sehr kräftezehrend, wurde aber durch die sehr intensive Nutzung und den Ausbau der damals bereits vorhandenen Lernplattform Moodle inkl. der Videofunktionen immer besser.

Darüber hinaus war und ist die Bewerbung der verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten der Beruflichen Schule des PFH ein wesentlicher Schwerpunkt für uns. Es gibt sehr viele (u.a. private) Anbieter auf dem Berliner Markt, die sozialpädagogische Fachkräfte ausbilden. Dem entgegen steht ein enormer Fachkräftemangel bei uns im Land Berlin, der sich auch bei uns bemerkbar macht. Gesucht werden nicht nur qualifizierte Auszubildende, sondern auch Lehrkräfte. Glücklicherweise konnten wir

zum Sommer viele neue Lehrkräfte einstellen. Auch die Schulleitung ist relativ neu. Sie besteht seit dem Schuljahr 2020/21 und befindet sich weiterhin in der Neustrukturierung.

Nach den Sommerferien bestand die Hauptaufgabe in der Neuorganisation des Präsenzunterrichtes unter den geltenden Bestimmungen sowie der Auslagerung von Unterricht in zwei Gemeinderäumen im Sozialraum aufgrund der Sanierung von Haus 3, bei der die für Ausbildung und für den Wettbewerb notwendige Digitalisierungs-Infrastruktur geschaffen wird. Dazu zählen auch die Anschaffung von WLAN-Routern, Laptops für Schüler*innen und Studierende sowie Deckenbeamer für den Unterricht – Endgeräte für Lehrkräfte über den Digitalpakt sind beantragt. Durch die Neuschaffung von Stellen (Verwaltungsbeauftragte, Schulsozialarbeiterin) können nun neue Prozesse initiiert werden, die die Schullandschaft nachhaltig bereichern und professionalisieren, wie z. B. die Unterstützung von Schüler*innen, Studierenden und Lehrkräften, wo in diesem Jahr ein sehr hoher Beratungsbedarf zu verzeichnen war, sowie die stetig zunehmenden schulorganisatorischen Aufgaben. Dabei wurden pandemieunabhängige Entwicklungsschritte wie die Weiterentwicklung der Curricula oder die Etablierung des neuen Stundenplanprogramms UNTIS stetig fortgesetzt.

Thomas Glaw, Leiter der Kinder- und Jugendhilfe



Das Jahr 2021 beinhaltete eine Vielzahl von Herausforderungen. Uns alle hat die Corona-Pandemie und deren Bedingungen wesentlich beschäftigt. Wie können wir unter den Einschränkungen für die Kinder, Jugendlichen, Familien und Nachbarschaften aktiv sein? Wie gestalten wir den Alltag? Wie können wir im Kontakt bleiben? Unsere Teams entwickelten, befolgten und organisierten Hygieneschutzregelungen. Gleichzeitig passten sie Angebote z.B. digital an. Die Investition im digitalen Bereich war wie auch schon im Vorjahr weiterhin intensiv, sowohl in der Anschaffung von Hard- und Software als auch in der Entwicklung der notwendigen Kompetenzen. Die Teams haben diese Herausforderungen gut angenommen und setzen diese nach den jeweils aktuellen Erfordernissen um. Positive Effekte sind z.B. im Organisieren von Teamsitzungen über Videokonferenzen wahrnehmbar, obwohl natürlich der »echte« Kontakt nicht ersetzbar ist.

Wie wir alle wissen, sind trotz der belastenden Corona-Bedingungen leider nicht die sonstigen Herausforderungen des Lebens ausgesetzt.



Ralf Stapelfeldt, Leiter der Verwaltung

Die Abteilung der Sozialpädagogischen Praxis war und ist noch immer bestimmt von strukturellen und personellen Veränderungen und Dynamiken. Ein Grund ist unter anderem der seit Jahren existierende Fachkräftemangel mit den dazugehörigen Folgen wie z.B. dem kontinuierlichen Organisieren von Zu- und Abgängen. Ferner kommt ein relativ starker Generationswechsel hinzu. Das heißt, Neues entsteht und Bewährtes ist zu erhalten. Vorhandene Strukturen wurden und werden auf ihre Plausibilität reflektiert. So haben z.B. Wachstumsbewegungen des letzten Jahrzehnts das PFH vor Herausforderungen gestellt, die mitunter nicht alle gleichzeitig und miteinander abgestimmt werden konnten. So bestehen unter anderem regionale Unterschiede, was die Ausprägung von Fachbereichen angeht. Beispielsweise entwickelten sich gerade in Friedrichshain-Kreuzberg schulkooperative Angebote mit einem besonderen natur- und werkpädagogischen Konzept.



Eine der großen Herausforderungen im Jahr 2021 war es im Bereich **Personal**, Mitarbeiter*innen ans PFH zu binden und neue Mitarbeiter*innen zu finden. Im aktuellen Arbeitsmarkt gestaltet es sich zunehmend herausfordernder, frei gewordene Stellen wieder zu besetzen. Um die Mitarbeiter*innen-Bindung zu erhöhen, setzen wir verstärkt auf Partizipation, Gesundheitsangebote, Flexibilität, Transparenz und Dialogbereitschaft. Wir hoffen, dass uns zudem zukünftige Tarifabschlüsse im TV-L mehr Spielraum in der Entgeltpolitik erlauben, wozu auch eine harmonisierte Regelung zur Hauptstadtzulage beitrüge.

Eine weitere große Herausforderung stellte die Pandemie und ihre Folgen dar. Für einen Großteil unserer Belegschaft ist die Möglichkeit des Arbeitens von zu Hause nicht möglich. Unsere Führungskräfte haben gemeinsam mit der Arbeitsschutzkoordinatorin alles daran gesetzt, die Arbeit dennoch so risikoarm wie möglich zu gestalten und Lösungen für diejenigen Mitarbeiter*innen zu finden, die auf Grund der Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe stärker gefährdet sind.

Im Bereich **Bauen und Finanzen** stellte uns der Sanierungsbedarf unserer Gebäude auch im Jahr 2021 vor große finanzielle und personelle Herausforderungen.

Zum einen sind in den letzten Jahren die Preise für Baumaterial und -leistungen deutlich gestiegen, zum anderen gibt es

Lieferengpässe und nicht ausreichend verfügbare Fachfirmen. Trotzdem ist es uns gelungen, etwa den Umbau des Nestbereichs in der Kita Schillerstrasse fertigzustellen.

Im Rahmen der Inklusion konnten die Fahrstühle am Haus 2 und Haus 4 auf dem Campus fertiggestellt werden. Die Baukosten in Höhe von rund 2 Millionen Euro wurden zwar vom Land Berlin bezuschusst, aber zum größeren Teil aus den schrumpfenden Rücklagen unserer Stiftung finanziert. Für die Herstellung der Barrierefreiheit in möglichst allen unseren Liegenschaften werden wir deshalb nach anderen Wegen der Finanzierung suchen müssen.

Zusätzlich zum Etat wurden 2021 für die Fachschule Projektgelder für das Schulinfrastrukturprogramm und den DIGIPAKT 1 und 2 beantragt und auch bewilligt. Damit konnte in der Fachschule die Digitalisierung vorangetrieben werden. Schüler*innen wurden mit Tablets ausgestattet und die Schulgebäude im Haus 1 und 3 konnten mit W-LAN versorgt werden.

Darüber hinaus ist unter den Bedingungen weitreichenden mobilen Arbeitens in den Verwaltungseinheiten während der Pandemie besonders deutlich geworden, dass wir mit dem strategischen Ziel der Digitalisierung unserer Akten und Serviceprozesse für die Einrichtungen genau richtig liegen. Hier wurden mit der Vorbereitung bzw. dem Start der zwei Groß-Projekte »Neue Personaldatenbank« und »Digitale Akte« wichtige Weichenstellungen vorgenommen.

Prof. Ludger Pesch,
Direktor des
Pestalozzi-Fröbel-Hauses



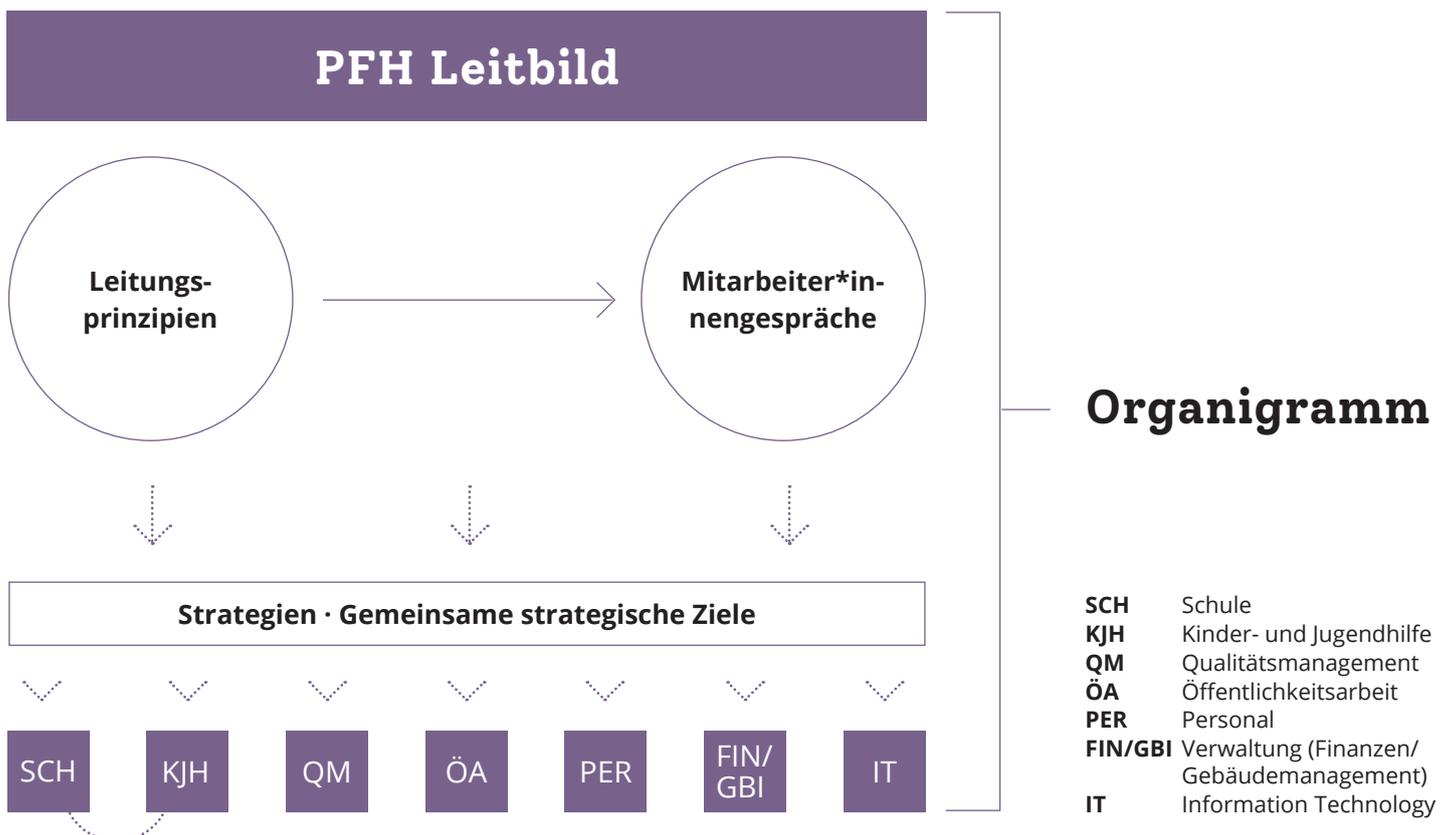
Trotz vielfacher Erschwernisse gelang es in den beiden zurückliegenden Corona-Jahren, wichtige Orientierungen für die Stiftung PFH nach z.T. jahrelanger Vorarbeiten zu formulieren. In der folgenden Grafik werden diese Dokumente im Überblick dargestellt:

Grundlage unserer Arbeit ist das **Leitbild**, das in selbstmoderierten Foren und einem breiten und tiefen Diskussionsprozess entwickelt und im Mai 2020 verabschiedet wurde. In der Folgezeit wurden daraus Prinzipien für die Leitungstätigkeit im PFH abgeleitet, die bisher in einer Form der Selbstbindung (nur) für die erweiterte obere Leitungsebene verbindlich ist. Gleichzeitig zu diesem Prozess wurde das Instrument des **Mitarbeiter*innen-Gesprächs** verfahrensmäßig entwickelt, erprobt und 2021/2022 evaluiert. Es konkretisiert die in den Leitungsprinzipien benannte Verantwortung für die Menschen am PFH.

Auf inhaltlicher Ebene arbeiteten alle Bereiche im PFH an der **Formulierung von Strategien**, womit **zentrale Ziele der Arbeit** in einem mittelfristigen Zeithorizont gemeint sind. Im Jahr 2021 gelang es, für sieben zentrale Handlungsbereiche (Ausbildung; sozialpädagogische Praxis; allgemeine Verwaltung; Personalmanagement; Qualitätsmanagement; Öffentlichkeitsarbeit; technische Unterstützung)

solche Ziele zu formulieren. Damit sind transparente Kriterien formuliert worden wie z.B. für den Mitteleinsatz oder die Personalentwicklung und nicht zuletzt für die Entscheidung über Prioritäten. Die Inhalte der strategischen Entwicklungen spiegeln sich auch in den nachfolgenden Berichten der einzelnen Abteilungen und Handlungsbereiche.

Strukturell wurde die Komplexität der Stiftung in einem **Organigramm** bildlich gefasst. Dafür wurde zunächst die Form des Aufbaudiagramms gewählt, das die Hierarchie und damit die Verantwortlichkeiten der oberen und mittleren Ebene darstellt. Weitere Organigramme sind in Planung. Angedacht sind neben Vertiefungen des vorliegenden Organigramms z.B. ein Kontakt diagramm, das die Kontaktdaten von Ansprechpartner*innen für die interne und externe Kommunikation nennt oder ein Kooperationsorganigramm, das die zahlreichen Gremien und (abteilungsübergreifenden) Arbeitszusammenhänge darstellt.



**Das waren
unsere wichtigsten
Themen**

Unsere Berufliche Schule: Die Erzieher*innenausbildung verändert sich und wird diverser

Die Berufliche Schule des Pestalozzi-Fröbel-Hauses hat sich in den letzten Jahren stetig verändert. Das Ausbildungsangebot ist diverser geworden. Mehrere sozialpädagogische Bildungsgänge mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen und einzelnen Schwerpunkten bieten vielen Schüler*innen und Studierenden die Möglichkeit, die Erzieher*innenausbildung zu absolvieren und/oder darüber hinaus andere berufliche Handlungsfelder einzuschlagen. Dabei besteht eine Durchlässigkeit mit dem Beginn der Ausbildung mit der (erweiterten) Berufsbildungsreife (eBBR/BBR) bis hin zu einem Bachelorabschluss in »Sozialpädagogik und Management«.

Die breitere Aufstellung steht auch im Zusammenhang mit den vielen (privaten) sozialpädagogischen Ausbildungsschulen im Land Berlin, mit denen das PFH bei der Gewinnung von neuen Auszubildenden in Konkurrenz steht. Zudem gibt es eine Veränderung der Ausbildungsschwerpunkte: Die berufsbegleitende Ausbildung in der Fachschule für Sozialpädagogik löst immer mehr die Vollzeitausbildung ab. Zur Gewinnung von neuen Auszubildenden ist natürlich die schon fast 150jährige professionelle Ausbildungspraxis des PFH ein wichtiger Grundpfeiler, die jedoch nicht mehr ausreicht. Deshalb werden aktuell die bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten mit verschiedenen Werbestrategien über mehrere Kanäle beworben, wie z.B. über Social Media, Kontaktaufnahme zu Kooperationspartnern und -schulen, Tage der offenen Tür, ...

Auch das Lehrkräfteteam wurde und wird durch viele neue Kolleg*innen bereichert, die Neueinrichtung einer Schulsozialarbeiterstelle sowie einer Verwaltungsbeauftragten unterstützen die bedeutsamen pädagogischen und schulorganisatorischen Aufgaben. Das Schulprogramm wird fortgeschrieben und die darin enthaltenen Inhalte der Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung sowie der Erziehung und des Schullebens schrittweise erweitert. Dazu wird z. B. die Schulleitung Mitarbeiter*innengespräche imitieren und Unterrichtshospitationen durchführen. Mit dem neuen Stundenplanprogramm UNTIS wird die Kommunikation erleichtert, die nun regelmäßige Nutzung der Lernplattform Moodle bietet viele Verbesserungen bei den unterrichtlichen und organisatorischen Abläufen. Die curriculare Weiterentwicklung ist eng mit den diversen Ausbildungsangeboten verknüpft; z. B. stellt die Verzahnung der Curricula zur Schaffung von qualitativ guten Übergängen der Schüler*innen in andere Bildungsgänge des PFH eine weitere Herausforderung dar. Die Digitalisierung soll und muss weiter vorangetrieben werden.

Aus Geldern des Digitalpakt 2 konnten 40 Endgeräte für Schüler*innen und Studierende beschafft werden. Im November 2021 wurde der Antrag für Gelder aus dem Digitalpakt 3 gestellt. Mit diesen Mitteln werden 30 Endgeräte für Lehrkräfte und dazugehörige Dockingstationen gekauft. Aus dem Digitalpakt 1 wird das Haus 1 vernetzt, aus zusätzlichen Investitionsmitteln wird derzeit das Haus 3 technisch modernisiert.

Derzeit stehen für den Unterricht 20 WLAN-Router zur Verfügung, in Haus 1 wurden weitere Beamer und weiße Tafeln installiert.

Das seit Jahren bestehende und stetig wachsende Internationale Profil der beruflichen Schule mit vielen Kooperationen, vor allem im europäischen Ausland, wurde weiter entwickelt im Rahmen einer neuen Internationalisierungsstrategie, die mit einer Akkreditierung bei der Nationalen Agentur für die nächsten sieben Jahre einhergeht.

Neue Herausforderungen fordern Veränderungen, damit ist (weiteres) Wachsen und (weiteres) Entwickeln unabdingbar – die Schulleitung, das Lehrkräfteteam und die Schüler*innen/Studierenden nehmen dies gerne an und freuen sich auf die Zukunft.

↳ *Jochen Knopp*



Für die Menschen da sein: Das Jahr 2021 in unseren sozialpädagogischen Einrichtungen

Auch 2021 war der Alltag vor Ort für alle unserer Mitarbeiter*innen geprägt von der Umsetzung und Bewältigung der pandemiebedingten Maßnahmen. Die Mitarbeiter*innen haben mit hohem Engagement und großer Kreativität die sich stets schnell verändernden Rahmenbedingungen des Senats umgesetzt. Hierbei haben sie jedoch nie den Blick für die Familien und die Nachbarschaft verloren.

Kindertagesstätten im PFH

Das PFH betreibt neun Kindertagesstätten. Fünf davon im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf und vier im Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Insgesamt arbeiten ca. 193 Mitarbeiter*innen in unseren Kitas. Die Größe unserer Einrichtungen reicht von 53 bis 140 Betreuungsplätzen. In zwei Einrichtungen befinden sich Familienzentren in den Räumlichkeiten der Kita.

In allen Einrichtungen werden der Early Excellence-Ansatz und die Offene Arbeit umgesetzt. Die selbstständige und freie Entwicklung der Kinder steht, genau wie die wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien, im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die 2021 zeitweise stark eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeit war am herausforderndsten für die pädagogischen Fachkräfte. Da Familien unsere Einrichtungen über lange Zeiträume nicht betreten konnten, fehlte der tägliche Austausch in den Tür-und-Angel-Gesprächen. Die Folge waren ein stockender Informationsfluss. Alternative Kommunikation über Telefon und Videokonferenzen sind unterstützende Maßnahmen, können die regelmäßigen, persönlichen und niedrigschwelligen Gespräche aber nur eingeschränkt ersetzen. Trotz der Herausforderungen ist es in allen Einrichtungen gelungen, einen sehr guten Kontakt zu den Familien aufrecht zu erhalten.

Ein Schwerpunkt war die Etablierung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen der neuen Bereichsleitung und den Einrichtungsleitungen. Dieser Prozess wurde extern begleitet und führte zur einer Rollenschärfung und der Überarbeitung der Gremien- und Kommunikationsstruktur.

Für die Erweiterung des Fachbereiches ist es uns gelungen, ein Interessenbekundungsverfahren für eine neue Kindertageseinrichtung im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf für uns entscheiden zu können. Die neue Einrichtung in der Quedlinburger Straße soll im Oktober 2023 den Betrieb aufnehmen.

Familien- und Nachbarschaftszentren

Wie alle Einrichtungen des PFH arbeiten auch die Familien- und Nachbarschaftszentren nach dem Early Excellence-Ansatz. Grundannahme ist, dass die Bildung von Kindern nicht ohne die Einbeziehung, Unterstützung und Stärkung der Familien geschehen kann. Im Mittelpunkt steht der positive Blick auf die Ressourcen

der Kinder und deren Familien und die Sicht auf die Eltern als »Expert*innen ihrer Kinder«. Ein weiteres Ziel der Familien- und Nachbarschaftszentren ist es, durch Kooperationen mit anderen sozialen Einrichtungen die Angebote für Familien im Stadtteil zu vernetzen und auf diese Weise einen Beitrag zu leisten für eine gut funktionierende und unkomplizierte Infrastruktur für Familien. Insbesondere für Familien und ältere Menschen war das Jahr 2021 eine besonders herausfordernde Zeit, da soziale Isolation und Einsamkeit insbesondere für Ältere eine große Belastung darstellten. Die Aufgabe der Familien- und Nachbarschaftszentren war es, Möglichkeiten zu finden, mit den Familien und der Nachbarschaft im Kontakt zu bleiben. Dies gelang durch digitale und telefonische Gespräche, Spaziergänge, digitale Angebote und Anregungen für die Beschäftigung zuhause. Sobald es die ersten Lockerungen zuließen, wurden die Spiel- und Beratungsangebote vor Ort wieder geöffnet und die sofortige große Nachfrage zeigten den dringenden Bedarf der Familien nach Nähe, Austausch und Unterstützung.

Seit der Wiedereröffnung der Häuser müssen die Mitarbeiter*innen sich mit dem Widerspruch zwischen pädagogischer Haltung und pandemiebedingten Hygienemaßnahmen auseinandersetzen. Dies ist in vielen Fällen sehr kreativ und erfolgreich gelungen. Und dennoch bleibt es eine Herausforderung, eine Willkommenskultur zu gestalten und niedrigschwellige Zugänge zu ermöglichen, wenn es zugleich Zugangsbeschränkungen und -kontrollen gibt.

Folgende Projekte konnten in 2021 in diesem Fachbereich neu starten:

Mobile Stadtteilarbeit (Nachbarschafts- und Familienzentrum Kiezoase)

Das Nachbarschafts- und Familienzentrum Kiezoase hat seit November 2021 ein Teilprojekt der Mobilen Stadtteilarbeit bei sich angesiedelt, das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds für die Bewältigung von Belastungssituationen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie finanziert wird.

Den Folgen der pandemiebedingten Maßnahmen für Familien und Ältere soll mit den Angeboten der mobilen Stadtteilarbeit begegnet und dabei im Sinne einer lebendigen Nachbarschafts- und Stadtteilarbeit - wo immer möglich - ressourcenorientiert und synergistisch mit lokalen Anbietern/ Vereinen/ Initiativen kooperiert werden. Insbesondere mit der Stadtteilkoordination Schöneberg Nord, dem Nachbarschafts- und Familienzentrum Kurmark und dem Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße.

Im Rahmen dieser mobilen Stadtteilarbeit werden verschiedenen niedrigschwellige Spiel- und Bewegungsangebote im Freien partizipativ für alle Generationen initiiert und bedarfsorientiert in Eigenregie und/oder Kooperation entwickelt und ausprobiert.



Alltag in der Kita Barbarossastraße. Foto: fornkultur.de

Sozialräumliche Schwerpunktprojekte

Das PFH orientiert sich auch in seinen sozialräumlichen Projekten am Early Excellence-Ansatz. Konkret bedeutet dies, sowohl die unterschiedlichen Handlungs- und Aneignungsweisen der Anwohner*innen anzuerkennen, die sozialräumlichen Wechselwirkungen zu berücksichtigen und die Ressourcen im Gemeinwesen zu identifizieren als auch solidarische Netzwerke und Kooperationen zu fördern. Der Ansatz will Erfahrungsräume öffnen, in denen Menschen sich als selbstverantwortlich, eigenständig und nicht zuletzt als solidarisch handelnde Personen erleben und einbringen können. Somit kann Selbstwirksamkeit erfahren und gleichzeitig Lösungsstrategien kooperativ entwickelt werden.

In den Sozialräumen wirkte die Pandemie wie ein Verstärker. Was vorher schwierig war, wurde seit März 2020 vielerorts zur kaum überwindbaren Hürde. Dies gilt insbesondere für das Nutzen und Teilen des knappen öffentlichen Raums. Die wenigen, allen zugänglichen Orte in den Innenstädten wurden von immer mehr Menschen genutzt. Tag und Nacht. Aufgrund der Schutzmaßnahmen trafen noch mehr Menschen und Gruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Aneignungsformen aufeinander. Wo die einen zur Ruhe kommen oder konzentriert arbeiten wollten, wurde von anderen -häufig zeitgleich- lautstark gefeiert. Und: es gab kaum Ausweichräume - für niemanden. Die Folge war, dass sich bestehende Konflikte weiter zuspitzten. Dabei ging es um Lautstärke, Vermüllung und Drogenkonsum, aber auch um Obdachlosigkeit und fehlende Hygienemöglichkeiten.

Stadtteilmütter Schöneberg

Die fünf Stadtteilmütter des Pestalozzi-Fröbel-Hauses sind sozialraumbezogen an die Nachbarschafts- und Familienzentren in Schöneberg angebunden, zudem ist das Projekt eng mit der Stadtteilkoordination verbunden. Zusätzlich findet auch in der Kooperation mit dem Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. und dem Familienzentrum in Friedenau niedrigschwellige Unterstützung von Familien rund um den Grazer Platz statt.

Durch ihre Arbeit in und mit den Familien übernehmen die Stadtteilmütter eine wichtige »Brückenfunktion«. Hier findet zudem eine sehr enge Zusammenarbeit der hauptamtlichen Stadtteilmütter mit den in der Region ehrenamtlich aktiven Bildungsbotschafter*innen des Pestalozzi-Fröbel-Hauses statt. Zudem ist es gelungen, seit mehreren Jahren ehrenamtlich als Bildungsbotschafterinnen aktive Mütter für die Tätigkeit als Stadtteilmutter zu gewinnen und somit in ihrem Weg in die Berufstätigkeit zu unterstützen.

Bildungsbotschafter*innen

Mit dem Projekt "Bildungsbotschafter*innen in Kita, Schule und Stadtteil", das seit 2015 läuft, bietet das Pestalozzi-Fröbel-Haus Eltern und kooperierenden Kitas, Schulen und anderen Einrichtungen eine besondere Form der Unterstützung an: Im Rahmen einer kostenfreien Qualifizierung werden interessierte Eltern, Väter wie auch Mütter, zu Bildungsbotschafter*innen ausgebildet.



*Straßenfest Klingender Kiez im Corona-Jahr 2021: Nachbar*innen musizierten für Nachbar*innen an ihren Fenstern, auf ihren Balkonen und in kleinen Kiezläden. Organisation: Das Nachbarschafts- und Familienzentrum Kiezoase des PFH in Kooperation mit dem Musiker*innenehepaar LaGuagua Music (auf dem Bild). Foto: Jacqueline Walker*

Offene Einrichtungen

Tempelhof-Schöneberg

- ... Fresh 30
- ... Café Pink
Treff für Mädchen* und junge Frauen*
- ... Kinder- und Jugendzirkus Juxirkus

Charlottenburg-Wilmersdorf

- ... D3 Mädchentreff

Das Projekt wird aus verschiedenen Mitteln des Programms Zukunftsinitiative Stadtteil II, Teilprogramm "Soziale Stadt"/Netzwerkfonds.

NEU: Nahariyakiez

Im Oktober 2021 konnten wir im Nahariyakiez mit dem Projekt Bildungsbotschafter*innen starten (über das Programm »Sozialer Zusammenhalt - Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten«). Im Quartier Nahariyastraße leben überdurchschnittlich viele Familien mit Bildungsbenachteiligung, Migrationshintergrund, Transfereinkommen und prekären Lebensverhältnissen.

Hier setzt unser bereits erfolgreich langjährig praktiziertes und wissenschaftlich evaluiertes Projekt Bildungsbotschafter*innen an. Eltern sind wichtige Bildungswegbegleiter ihrer Kinder. Das Projekt stärkt Eltern in Kita, Schule und Stadtteil dabei, sich für die Bildung der eigenen Kinder und der anderer zu engagieren. Bildungsbotschafter*innen wirken als Brückenbauer*innen zwischen Bildungseinrichtungen und Eltern der verschiedenen Communities, indem sie als Ansprechpartner*innen und Informationsvermittler*innen zur Verfügung stehen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

In zwei Berliner Bezirken ist das PFH Träger von Kinder- und Jugendfreizeitstätten. Offene Arbeit für Kinder und Jugendliche basiert auf einem gemeinsamen Ansatz, hinter dem unterschiedliche Projekte stehen. In unserem Verständnis knüpft offene Kinder- und Jugendarbeit immer an die Interessen, Erfahrungen und Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen an und ermöglicht ihnen das Erleben von Selbstwirksamkeit. Es ist das Anliegen der Jugendarbeit, Jugendlichen Räume zu geben, in denen sie sich ausprobieren, Ausdrucksmöglichkeiten finden und sich gemeinsam mit anderen engagieren können. Demnach ist jegliche Jugendarbeit per se politisch.

Alle Einrichtungen verstehen sich als Schutz- und Freiräume für Kinder und Jugendliche.

Die Kinder- und Jugendfreizeitstätten werden bezirklich über Zuwendungen oder Leistungsverträge finanziert. Ihre Förderung wird jährlich in den Jugendhilfeausschüssen beschlossen. Zudem unterstützt der Träger den Fachbereich durch eigene Stiftungsmittel.

Im Berichtszeitraum 2021 waren folgende Jugendfreizeiteinrichtungen (OKJH) in PFH-Trägerschaft > siehe Grafik »Offene Einrichtungen« links.

Die Mitarbeiter*innen vor Ort blieben trotz der Pandemie fast durchgängig in den Einrichtungen präsent, um für die Zielgruppe ansprechbar zu sein.

Für Jugendliche und junge Erwachsene stellten die Kontaktbeschränkungen, Schulschließungen und Lockdowns eine besonders große Herausforderung dar. Für einige unserer Besucher*innen war der Kontakt zu der Jugendfreizeiteinrichtung der einzige Freiraum außerhalb der Familie. Um hier Unterstützung anbieten zu können, waren die Fachkräfte auch während den Einrichtungsschließungen konstant vor Ort ansprechbar – zum Beispiel durch »offene Fenster«, gemeinsame Spaziergänge oder über Telefon bzw. digitale Medien. Ebenso konnten Zeitfenster für Home-Schooling gebucht werden, welche den Bedarf jedoch nicht ansatzweise deckten.



Sommerferienprogramm des Juxirkus 2021. Foto: Juxirkus

Sobald Kontakt wieder möglich war, konnten wir dann vor Ort Einzel- und Kleingruppentermine anbieten. Zudem wurden spannende digitale Kommunikationsformen entwickelt und aufgebaut, die auch nach der Pandemie von den Besucher*innen rege genutzt werden. Die Leitung des Café Pink Nina Weiss berichtet, dass insbesondere Mädchen* und jungen Frauen* während der Schulschließungen von ihren Familien verstärkt für die Hausarbeit und zur Betreuung der jüngeren Geschwister herangezogen wurden. Es kam zudem zu Aggressionen und in einigen Familien zu Gewalt gegenüber Mädchen* und Frauen*. Sie konnten sich schwer Hilfe suchen, weil sie der ständigen Beobachtung der Familie ausgesetzt waren und erschwert Kontakt zu (Schul-)Sozialarbeiter*innen aufnehmen konnten.

Für unseren Kinder- und Jugendzirkus Juxirkus waren die Einschränkungen besonders massiv, da sich kontaktlos kaum trainieren lässt, auch wenn die Kolleg*innen versucht haben, die Kinder und Jugendlichen für digitale Angebote zu begeistern. Dennoch hatte der Juxirkus zwei große Highlights. Nachdem in 2020 sowohl die Trainingsreise als auch die Aufführungen abgesagt werden mussten, konnte in 2021 beides in angepasster Form stattfinden. Besonders glücklich waren wir, dass es möglich war, das Jahr 2021 mit einer echten Aufführung vor (sehr reduziertem) Publikum abzuschließen.

Kooperationen mit Schulen

Ein wichtiges sozialpädagogisches Feld des PFH liegt in der Kooperation mit Schulen. Gemeint sind sowohl Grund- als auch Oberschulen.

In den Grundschulen organisiert das PFH die Ganztagsbetreuung, Natur- und Werkpädagogik, Lernförderung, Schüler*innen-Clubs und die Schulsozialarbeit in verschiedenen Formen wie z.B. in Schulstationen. Ein besonderes Angebot stellt die Lernwerkstatt Curioso dar. An den Oberschulen ist das Angebotspektrum ebenfalls breit. Dazu gehören Ganztagsangebote, Duales Lernen, ebenfalls Schulsozialarbeit und die Lernunterstützung Kelebek. Eine Besonderheit der Angebote ist die Orientierung an den Interessen der Schüler*innen und die Ermöglichung von selbstwirksamen Erfahrungen in natur- und werkpädagogischer Form.

Ein besonderes Netzwerk diesbezüglich bildet die »Produktionsschule PiKAS« (ausgesprochen: Produktionsschule im Kooperationsverband an Schulen). Dies ist ein Verbund werkpädagogischer Klassen mit Sekundarschüler*innen, der "reelle" Aufträge aus der Umgebung annimmt. Zu den Auftraggebern von PiKAS zählen z.B. Kindertagesstätten, Schulen, andere öffentliche Einrichtungen oder auch private Auftraggeber*innen, zu den Angeboten der Produktionsschule gehören etwa der Bau von Tischen, Stühlen, Regalen, die Pflege von Gartenanlagen oder das Übernehmen des Caterings bei Veranstaltungen.

Ganztagsbetreuung an Grundschulen

Die Mitarbeiter*innen an den Grundschulen haben sich mit großem Engagement und einer hohen Flexibilität den kontinuierlich angepassten Rahmenbedingungen der Senatsverwaltung gestellt und waren dadurch sowohl für die Eltern als auch für die Kinder eine verlässliche Unterstützung in den turbulenten Zeiten: Sei es in dem schulisch angeleiteten Lernen, in Elterngesprächen oder in der Planung des personellen Einsatzes in der Schule. Hier zeigten sich die starken Kooperationsbeziehungen mit den Schulleitungen wie am Standort Neumark, an der z.B. der Schulleiter den Frühdienst übernahm. Zugleich wurden neue Kommunikationsformen und Austauschformate im digitalen Raum mit den unterschiedlichsten Beteiligten im Rahmen der Ganztagsbetreuung erprobt.

Mit dem Blick auf die Kinder wurden Aktivitäten wie z.B. Ausflüge in den Sommerferien getätigt, um weiterhin soziales Lernen und Spaß zu ermöglichen. Die Ganztagsbetreuung der GS Schinkel fuhr z.B. mit den Kindern in den Herbstferien für eine Woche in das Naturcamp Dreieichen, um gemeinsam erlebnispädagogische Aktivitäten wahrzunehmen. Zugleich wurde dabei das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung angesprochen und durch eine vegetarische Grundverpflegung unterstrichen.

7 → 193

Grundschulen

Berzirkte

- Tempelhof-Schönefeld
- Charlottenburg
- Neukölln
- Friedrichshain-Kreuzberg

Die Zuversicht beizubehalten und sich stärkenorientiert den Herausforderungen zu stellen spiegelt sich nicht nur im Early Excellence-Ansatz des Pestalozzi-Fröbel-Hauses wider, sondern auch im Schaffen bedarfsorientierter Betreuungsmöglichkeiten. In einer beispiellosen Kampagne haben sich an der Grundschule Neumark Familien für zwei Ganztagsformen stark gemacht: Und zwar bestand der Wunsch, dass die Grundschule Neumark sowohl einen offenen als auch einen gebundenen Ganztagsschulbereich anbietet. Das Engagement der Familien sowie weiterer Stakeholder an der Grundschule macht den Wunsch möglich. Laut Senatsbeschluss kann die Grundschule am Neumark beide Ganztagsformen anbieten.

Ebenso zeigte sich an der Grundschule am Fliederbusch, wie hilfreich eine sozialräumliche Verankerung im Kiez und ein starkes Netzwerk Einfluss auf Schulentwicklungsprozesse nehmen können. Die Grundschule am Fliederbusch hat mit dem durch externe Personen begleitenden Prozess gestartet und sich auf den Weg gemacht, zu einer gebundenen Ganztagschule zu werden.

Im Bereich der Struktur- und Prozessqualität hat sich unter anderem die Grundschule am Barbarossaplatz intensiv mit den Strukturen einer inklusiven Teilhabe und dem »Wie« der Beteiligung auseinandergesetzt. Die Diskrepanz zwischen dem vom Berliner Senat postulierten inklusivem Standard und den Rahmenbedingungen, wie Bereitstellung von Ressourcen und Schaffung von barrierefreien Gebäuden in öffentlicher und freier Trägerschaft, ist weiterhin herausfordernd. In dem Bestreben, Inklusion zu ermöglichen, ist der Blickwinkel auf die Kinder mit ihren Interessen und Bedarfen leitend. Konkret beschäftigten sich die Teams der Ganztagsbetreuung Barbarossaplatz sowie das Team der Schule mit der bestmöglichen Teilhabe von Kindern im Rollstuhl. Erste Erfolge sind die Installation von Aufzügen in den Gebäuden, Umbau der Sanitäranlagen oder die Bereitstellung einer Rampe. Des Weiteren wird mit großem Einsatz am weiteren Umbau der Einrichtungsräume sowie der Bereitstellung von Hilfsmaterialien wie z.B. einem Hebelifter gearbeitet. Zugleich besteht seitens des Pestalozzi-Fröbel-Hauses das Interesse, den Erfahrungsaustausch zur Inklusion stiftungsübergreifend zu verstärken.

Des Weiteren wird sich der Bereich der Ganztagsbetreuung im kommenden Jahr mit den inklusiven Qualitätsstandards für die Ganztagschulen beschäftigen und erhofft sich einen regen Austausch und Perspektivwechsel durch andere am Thema interessierte Personen und Einrichtungen.

Mitarbeiter*innen

Schulsozialarbeit an Grund- und Oberschulen

Das Jahr 2021 war für den Bereich Schulsozialarbeit ein sehr spannendes und herausforderndes Jahr. Alle Standorte der Schulsozialarbeit wurden bezirksübergreifend auf eine Bereichsleitung übertragen. Die Umsetzung dieses Umstrukturierungsprozesses stellte für die neue Bereichsleitung Yasmin Masch ab 1.1.2021 eine große Herausforderung dar. Der neu gebildete Fachbereich Schulsozialarbeit an Grund- und Oberschule umfasste zu Beginn 2021 insgesamt rund 20 Standorte in vier Bezirken.

Innerhalb des ersten Quartals 2021 fand ein Kennlernen der Mitarbeiter*innen aus 16 neuen Standorten statt. Bereits im April starteten die Vorbereitungen für Kooperationsgespräche, um im Zuge des Ausbaus des Landesprogramms Schulsozialarbeit an Berliner Schulen neue Kooperationen entwickeln zu können. Vornehmlich an Schulstandorten oder in Kiezen, wo das PFH bereits andere sozialpädagogische Angebote umsetzte.

Alle offerierten Kooperationschulen haben, nach einem ersten Vorstellungsgespräch mit der Bereichsleitung, einer Kooperation mit dem Träger zugestimmt. Nach Kooperationsabschluss begann die Vorbereitung von Stellenausschreibungen und die Suche nach geeignetem Personal in Zeiten von Fachkräftemangel.

Insgesamt kann man für 2021 resümieren, dass wir die Stellen zumeist besetzen konnten, der Prozess jedoch noch nicht abgeschlossen ist, da noch weitere Kooperationschulen an uns herangetreten sind. Mit diesen wurden umfängliche Kooperationsgespräche geführt und neue Kooperationen geschlossen, sodass dem Trägerziel, PFH-Angebote sozialräumlich vernetzt zu entwickeln, weiter zugearbeitet werden konnte. Der Prozess der Einarbeitung, des Aufbaus am Standort, der Konzepterarbeitung wird auch noch in 2022 fortgesetzt werden müssen, insbesondere da Ende des Jahres noch zwei weitere Kooperationen hinzukamen.

Übersicht der Veränderungen in der Schulsozialarbeit

7

Neue Kooperationen
2021

- Stechlinsee-Grundschule
- Käthe-Kollwitz-Grundschule
- Georg-Büchner-Gymnasium
- Rheingau-Gymnasium
- Oskar-Heinroth-Grundschule
- Karl-Weise-Grundschule
- Grundschule am Dielingsgrund

23

Kooperationen
an Grundschulen
4 Bezirke

16

Grundschulen mit
Schulsozialarbeit

└ Bereichsleitung Yasmin Masch

34

Mitarbeiter*innen
in der Schulsozialarbeit

5

Kooperationen
an Oberschulen
2 Bezirke

Finanzierungen

Im Jahr 2021 wurden mehr Mittel als in den Vorjahren für natur- und werkpädagogische Angebote im PFH aufgebracht. Neben der Anwendung im Rahmen von Hilfen zur Erziehung in Tagesgruppen wurde der natur- und werkpädagogische Ansatz im Dualen Lernen an Oberschulen sowie im Rahmen der Ganztagsbetreuung, im Bonusprogramm von »Brennpunktschulen« und als Maßnahme der Jugendhilfe im Schulkontext umgesetzt. Zu diesen bisherigen Finanzierungen ist es in 2021 gelungen, Senatsmittel für eine begrenzte Zahl von Projekten im Grundschulbereich einzusetzen, die unsere bedrohten Projekte absicherten und die es ermöglichten, sie mit einem auskömmlichen Qualitätsstandard auszustatten.

Qualitätsentwicklung

Ein Ziel im Jahr 2021 bestand darin, gemeinsame Ziele und eine abgestimmte Jahresplanung zu entwickeln. Dies fand extern moderiert in Werkstattformaten statt. Die Vereinbarungen umfassten folgende Themen: Medien und Digitalisierung, Kinderschutz, Tätigkeitsbeschreibung Schulsozialarbeit, Unterstützung neuer Kolleg*innen im Fachbereich sowie Beteiligung/ Demokratiepädagogik und Antidiskriminierung. Die Erarbeitung findet in Arbeitsteams je Themenschwerpunkt statt.

↳ *Thomas Glaw*

Du willst noch mehr lesen?



Das Jahr 2021

- in unserer Erziehungs- und Familienberatung (EFB)
- im Grundschulprojekt Bethanien
- in den therapeutischen Wohngruppen Koralle
- in der Tagesgruppe Arbeiten und Lernen

pfh-berlin.de/fortsetzung/jahresbericht2021

Gute Qualität aus Tradition: Begleitung und Stärkung der Teams durch Fachberatung

Seit 1987 bietet Fachberatung unseren Mitarbeiter*innen bestmögliche fachliche Begleitung. Mit den Jahren haben wir die Begleitung und Schulung durch Fachberatung von den Kindertagesstätten auf die Bereiche Familienzentren und Ganztagsbetreuungen erweitert, seit dem Jahr 2021 zählt auch der Bereich Natur- und Werkpädagogik dazu.

Langfristig ist es unser Ziel, die Fachberatung weiter auszubauen, um so viele Mitarbeiter*innen wie möglich zu begleiten und zu stärken, u.a. auch durch Coaching.

Herausfordernd war hier, vor allem in der Pandemie, das Onboarding der neuen Kolleg*innen und die Kontaktaufnahme zu den Einrichtungen. Beziehungsaufbau in der Pandemie inspiriert uns, neue kreative Wege zu gehen, lässt uns aber auch manchmal verzweifeln.

In einer Klausurtagung 2022 werden die Kolleginnen der Fachberatung Aufgaben und Verantwortungen sowie Ziele besprechen und planen. Unsere Vision ist es, einen Rahmen zu schaffen, der für nachhaltige Strukturen sorgt und die pädagogisch inhaltliche Auseinandersetzung ermöglicht.

↳ *Britta Papenguth-Grammerstorf*

Gegenseitige Inspiration und Persönlichkeitsentwicklung: Kooperationsprojekte der Kulturellen Bildung

Sechzig Vorschulkinder und Schulanfänger*innen nahmen im Rahmen des Projekts **Bauhaus_RaumLabor PLUS** mit dem Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung und Jugend im Museum e.V. teil. Vier Projekte drehten sich um das Zusammenspiel von **Anleitung, Material und Idee**. Inspiriert von den Vorkursübungen der Bauhaus-Schule und den Spielgaben von Friedrich Fröbel erfanden die Kinder künstlerische Kombinationen. Sie wurden dazu angeregt, frei zu verknüpfen und im Spiel neue Funktionen und Nutzungen von Materialien zu erfinden und zu gestalten und verbanden dabei ganz selbstverständlich Ausdrucksmittel wie Tanz, Musik und Bildende Kunst.

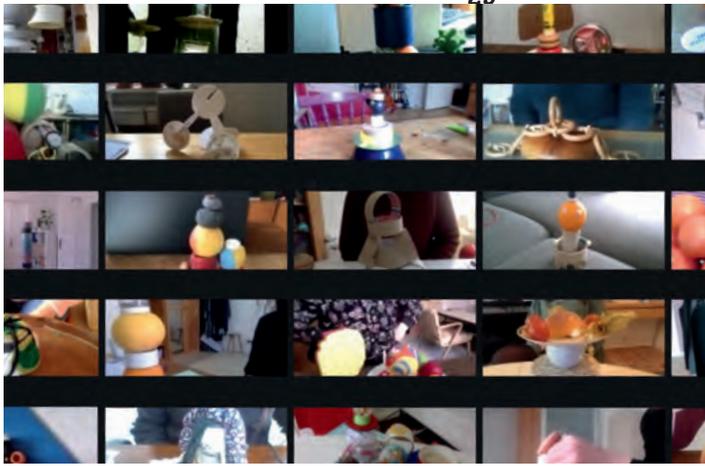
Im April fand im Rahmen der langjährigen Kooperation der zweitägige Fachaustausch **Rahmen Sprengen** als digitale Veranstaltung statt, der sich mit Fachimpulsen, Praxisbeispielen, Diskussionen und Workshops Methoden und Formaten der frühkindlichen kulturellen Bildung im Kontext von Museum und Kita widmete. Das Verhältnis von Anleitung und selbstbestimmten Handeln stand auch hier im Fokus des Interesses.

Unter dem Titel Raum und Zeit – **Kinder bewegen Museum** wird die Kooperation in einem stadtweiten frühkindlichen Kooperationsprojekt seit 2021 weitergeführt. Sechs landesgeförderte Museen und vierzehn pädagogische Einrichtungen knüpfen dabei aktive Verbindungen zwischen Museums- und Lebensräumen.



Foto: Bauhaus_RaumLabor PLUS – Anleitung, Material und Idee, Daphne Wischhöfer, Claire Fristot, Zara Morris, Simon Schmitz

Im Oktober startete das Projekt **Freiheit im Kiez**, welches das über 70 Jahre lange Bestehen der Berliner Freiheitsglocke im Rathaus Schönberg zum Anlass nimmt, mit Bewohner*innen Schönebergs über die Bedeutung von individueller und gemeinschaftlicher Freiheit zu diskutieren. Durch ein künstlerisches Vermittlungsprogramm wird im Rathaus, in Bildungseinrichtungen und im öffentlichen Raum generationsübergreifend und interkulturell zur kreativen und gemeinsamen Auseinandersetzung zum Thema Freiheit eingeladen.



Screenshot Fachhaustausch
Foto: Rahmen Sprengen

Das Projekt **Zeitreisen im Museum** mit der Initiative »Trickmisch – Das Mobile Sprachlabor« fand in Form von Projektwochen in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum und Jugend im Museum e.V. bereits im zweiten Jahr statt. Grundschul Kinder aus Ganztagsbetreuungen und Familienzentren erstellten – inspiriert von historischen Zeugnissen vergangener Epochen – eigene Trickfilme, irgendwo zwischen Vergangenheit und Zukunft.



Zukunftslabor Bauhaus, RaumLabor und Projektauftritt
Raum und Zeit. Foto: Silke Bauer

Durch die Kooperation mit **Musethica** kamen erneut Schüler*innen und Besucher*innen der Schulen und Einrichtungen des PFHs in den Genuss klassischer Musik, indem sie zu kostenfreien Konzerten eingeladen wurden. Auch das **Early Excellence-Projekt** der Komischen Oper Berlin konnte trotz der durch die Pandemie erschwerten Situation stattfinden und die Operaufführung »**Das kleine ich bin ich**« im September von den Kindern und Eltern der beteiligten Einrichtungen besucht werden. Beim medienpädagogischen Erasmus + Projekt **Shifting Walls** setzten sich das PFH und Kulturring in Berlin e.V. im zweiten Jahr mit europäischen Partner*innen mit jüngerer europäischer Geschichte auseinander, gingen mit Schüler*innen ab der 5. Klasse auf Spurensuche und erprobten einen kreativen und zugleich kritischen Umgang mit historischen und aktuellen Informationen.

↳ [Silke Bauer](#)



Zeitreisen im Museum.
Foto: Julia Kapelle

Entwicklung strategischer Ziele für die Ausbildungs- und Praxiseinrichtungen des PFH

Verzahnung zwischen Ausbildung und Praxis

Die Leitungskräfte aus der Sozialpädagogischen Theorie (Berufliche Schule) und der Sozialpädagogischen Praxis (KJH) haben im Jahr 2021, in Abstimmung mit dem Direktor der Stiftung, auf der Basis des Leitbildes des PFH, zunächst acht gemeinsame strategische Ziele entwickelt, um die Verzahnung zwischen Ausbildung und Praxis strukturiert umzusetzen:

1. Ausbildung und Praxis arbeiten gemeinsam an fachlichen Qualitätsstandards. Angeregt wird eine wirkungsorientierte Qualitätsentwicklung.
2. Zwischen Ausbildung und Praxis findet ein strukturierter Austausch über Curriculum und Praxisherausforderungen statt.
3. Zwischen Ausbildung und Praxis finden themenbezogene Kooperationen statt.
4. Die Praxis stellt Praktikumsplätze für Auszubildende des PFH zur Verfügung
5. Es wird angestrebt, dass ein Teil der Auszubildenden des PFH nach der Ausbildung ihre Berufstätigkeit in Praxiseinrichtungen des PFH starten.
6. Ausbildung und Praxis setzen gemeinsame Forschungsprojekte um.
7. Ausbildung und Praxis entwickeln Standards der Praxisanleitung. Das PFH bildet Anleiter*innen aus.
8. Die Praxis stellt Berufsbegleitende Ausbildungsplätze für Auszubildende des PFH zur Verfügung.

Diese Verzahnungsvorhaben zwischen Ausbildung und Praxis werden aktuell schrittweise bearbeitet. Eine Vorhabengruppe wurde eingerichtet, die sukzessive die Handlungsfelder in den Blick nimmt und Umsetzungsschritte herausarbeitet. Dies geschieht im engen Austausch mit dem Vernetzungsbüro und dem Leitungsteam.

↳ [Jochen Knopp](#)

Strategieentwicklung der KJH bis 2025 – Ein partizipativer Prozess

Das PFH hat sich bereits 2020 aufgemacht, seine strategischen Ziele bis 2025 zu entwickeln. Dazu fand im November 2020 eine Klausurtagung mit Leitungsververtretungen aus allen Abteilungen (Ausbildung, Praxis, Direktorium, Verwaltung) statt.

Die Vertreter*innen der KJH waren die Abteilungsleiter und die Bereichsleiter*innen. Sie bereiteten sich auf die Tagung mit einer extern begleiteten Moderation vor und formulierten erste Ziele. Diese orientierten sich an einer Betrachtung und Analyse der aktuellen Situation und zukünftiger Herausforderungen und dem sich daraus ergebenden Handlungsbedarf. Wichtig war, dass sich dies konkret auf die Fachbereiche der KJH bezog. Die weitere Entwicklung der identifizierten Ziele sah nun eine Abstimmung und Weiterentwicklung mit der PFH-Steuerung auf der Klausurtagung, den Einrichtungs- und Teamleitungen im Rahmen der vierteljährlich stattfindenden Gesamtleitungsrunde sowie den Mitarbeiter*innen der Praxis vor. Das Anliegen war und ist, ein möglichst hohes Maß an Partizipation im Sinne von Mitentscheiden, Mithandeln und letztlich Mitverantworten zu ermöglichen.

Dieser Abstimmungsprozess fand in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2021 statt. Hierfür richtete die Abteilung ein Steuerungsteam ein. Im Februar waren die Ziele mit den Teamleitungen vorabgestimmt.

Strategische Ziele der KJH bis 2025

Verzahnung von Ausbildung und Praxis: Die beiden Teile des PFH (Ausbildung und Praxis) sind wirkungsvoll miteinander verzahnt.

Qualitätsentwicklung: Das PFH steht für Qualität. Die Praxis ist wirkungsorientiert.

Demokratische Beteiligung: Die demokratische Partizipation der Zielgruppen und der Mitarbeitenden ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal.

Sozialraumorientierung: Die Praxis und deren Organisation orientiert sich an den Sozialräumen (Lebenswelten) der Menschen, mit denen wir arbeiten, und an den Regionen (Kieze, Bezirke, Land), in denen wir arbeiten.

Transparente Finanzen: Die Finanzen sind transparent. Die Planung läuft abgestimmt und an Zielen und Qualitätsmaßstäben orientiert.

Systematisches Personalmanagement: Das Personalmanagement ist systematisch und transparent aufgebaut.

Prozessorganisation: Die Prozesse sind abgestimmt, effizient, transparent und digital gestaltet.

Digitalisierung: Die Digitalisierung innerhalb des PFH, insbesondere in der Praxis und deren Organisation, wird gezielt weiterentwickelt.

Im Zeitraum März bis Mai fand nun ein Mitentscheidungsprozess der Mitarbeiter*innen der Praxis statt: Erstens über die Teamleitungen, zweitens mittels einer über die trägerinterne Cloud organisierte Online-Befragung. Ziele waren die Information über die bisher abgestimmten Ziele und den Entwicklungsprozess, die Reflexion der Ziele, das Einbringen weiterer Ziele und die Einladung zur Beteiligung an der Mitarbeit und Umsetzung der Ziele. Der ganze Prozess wurde mittels einer Präsentation und eines Podcast in einem eigens dafür eingerichteten Bereich auf der internen Homepage dargestellt.

Im Dezember fand eine kleine digitale Werkstatt mit den Prozessverantwortlichen statt. Zum einen fand ein inhaltlicher und prozessbezogener Austausch statt, zum anderen ein qualitativer Abgleich.

Hier einige inhaltliche Blitzlichter

Stand 23.12.2021

Ausblick

Bis zum Sommer 2022 findet eine Auswertung des Entwicklungsprozesses und der Zielerreichung statt. Bisher können wir zu dem Prozess bereits sagen, dass das Engagement der Mitarbeiter*innen sehr hoch ist. Die Arbeit in den Teams läuft konzentriert und zielorientiert. Bereits jetzt sind erste Effekte sichtbar. Allerdings fällt die Beteiligung von Praktiker*innen noch gering aus. Gerade hier sind Ideen gefragt. Ein erster Schritt dahin liegt in der Entwicklung einer aktiven Kommunikationsstruktur.

↳ *Thomas Glaw*

Verzahnung von Ausbildung und Praxis	Der Lernort Praxis wird durch einen Ausbau von Praktikumsplätzen für PFH-Auszubildende weiterentwickelt.
Qualitätsentwicklung	Sammlung und Synchronisierung bestehender Qualitätskonzepte.
Demokratische Beteiligung	Ein Qualitätsentwicklungsprozess zu einer demokratisch-beteiligenden Praxis ist mit Prof. Raingard Knauer und Prof. Benedikt Sturzenhecker in konkreter Planung. Die Umsetzung wird ab dem Frühjahr und im Schwerpunkt im kommenden Schuljahr in wahrscheinlich zwei Kiezen stattfinden.
Sozialraumorientierung	Interviews mittels Eco-Mappings zur Visualisierung von sozialräumlichen Netzwerken laufen. Der Ausbau der sozialräumlichen Vernetzung hat begonnen und wird 2022 zielorientiert verfolgt.
Transparente Finanzen	Kernthema ist die Entwicklung von Budgets in allen Bereichen. Der Fachbereich ist Pionier. Hier ist ein Entwurf erarbeitet und wird zeitnah in den Gremien präsentiert.
Systematisches Personalmanagement	Die per Abstimmung festgelegten Schwerpunkte sind vorerst Personalentwicklung und Personalpflege, u.a. mit dem Ziel einer stabilen Mitarbeiter*innen-Bindung.
Prozessorganisation	Erste Prozesse sind beschrieben und folgen einer neuen Struktur, u.a. das Bewerbungsverfahren. In aktueller Bearbeitung sind die Prozesse Beschaffung und Honorare.
Digitalisierung	Das Team hat als Zielbild das »papierlose Büro« entwickelt. Das passt zu dem aktuell in Planung befindlichen Prozess »Digitale Akte« des gesamten PFHs. Eine weitere erste Maßnahme des Teams ist das Anbieten von Mini-Fortbildungen für die Anwendung verschiedener digitaler Tools.

Unser besonderer Schwerpunkt in diesem Jahr: Die Natur- und Werkpädagogik

Lernen »mit Kopf, Herz und Hand« im Corona-Jahr 2021

Natur- und Werkpädagogik ist im Sinne einer ganzheitlichen Bildung schon seit vielen Jahren fester Bestandteil in den Angeboten des Pestalozzi-Fröbel-Hauses. Schülerinnen und Schüler erhalten hierbei die Gelegenheit, praktische Talente in den Schulunterricht einzubringen und Kurse z.B. in den Bereichen Tischlerei, Gärtnerei, Schlosserei oder Catering zu belegen.

Die natur- und werkpädagogischen Bildungsangebote des PFH haben in der Vergangenheit auf unterschiedlichste Problemstellungen Antworten gegeben, indem sie das Angebot konsequent auf die Zielgruppe ausrichteten und einen ressourcenorientierten, individuellen Ansatz im Gruppenkontext verfolgten. Für die Situation in 2021 bedeutete das ein lernmotivierendes Angebot non-formaler Bildung zu schaffen, das auch unter den anhaltenden Pandemie-Bedingungen realisierbar ist und Kindern und Jugendlichen in einer belastenden Zeit eine auf sie abgestimmte Lernumgebung schafft, die unmittelbare Wirkungen zeigt.

Die Lern- und Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen haben sich durch die Corona-Pandemie verschlechtert. Zudem waren schon vor der Pandemie einige Berliner Bildungsregionen einem starken sozialstrukturellen Wandel unterzogen. Für die Schulen stellte sich 2021 in besonderem Maße die Aufgabe, ihre pädagogischen Angebote den Bedürfnissen der Schüler*innen anzupassen, damit sich Familien mit teilweise gegensätzlichen Lebensentwürfen und Bildungszugängen in einer schulischen Gemeinschaft, auch unter den Pandemiebedingungen, gleichermaßen geborgen fühlen können.

Die Natur- und Werkpädagogik hat im Jahr 2021 ein beispielhaftes Netzwerk von schulischen Kooperationen aufgebaut, das in seinen pädagogischen Angeboten immer die unterschiedlichen Bedarfe der Kinder in dem Mittelpunkt stellt. Aus dieser Perspektive wurden weitere innovative und passgenaue Angebote entwickelt, die Schulen darin unterstützen, Lern- und Lebensraum für alle Kinder und Jugendlichen und deren Familien zu sein. Die Natur- und Werkpädagogik hat sich im Corona-Jahr besonders bewährt, vor allem, weil die Kolleg*innen proaktiv, mit konkreten Projekten auf die Zielgruppen zuzugingen und die Angebote alle Möglichkeiten nutzten. So konnte ein Teil der Angebote in Präsenz unter freiem Himmel abgehalten werden, für andere wurden digitale Formate und Angebote zum Mitnehmen nach Hause entwickelt, um tatsächlich alle Schüler*innen zu erreichen.

Natur- und Werkpädagogik

Insbesondere in den mit dem PFH kooperierenden Grundschulen bewährten sich die Angebote der Natur- und Werkpädagogik auch 2021 als Lernweg, der allen Schüler*innen besondere Entwicklungschancen bietet, die an handlungsorientiertem/ handwerklichem Lernen interessiert sind. Von diesen wurden die natur- und werkpädagogischen Angebote gern angenommen und zeigten motivierende, anregende und leistungsfördernde Wirkungen. Bei der gemeinsamen Arbeit an praktischen Aufgaben wurden die teilnehmenden Schüler*innen dazu ermutigt, ihre Fähigkeiten zur Zusammenarbeit mit anderem Schüler*innen zu erproben

und zu stärken. Den Schüler*innen wurde die Möglichkeit geboten, vielfältige eigene Interessen und Fähigkeiten bei der Bewältigung von Praxisaufgaben zu entdecken, weiterzuentwickeln und Erfolge beim Lernen zu erleben. An allen natur- und werkpädagogischen Standorten wurden konkrete, physische Produkte geschaffen, die an den Alltag und die Lebenswelt der Kinder anknüpfen.

Das Erleben mit allen Sinnen von Natur und Umwelt, das Staunen über das Gedeihen von Gesätern bis hin zum gemeinsamen Ernten, Kosten und Verarbeiten der Naturprodukte zeigte den Kindern grundlegende Zusammenhänge auf. Zusammen mit dem Bauen von Alltagsgegenständen als Teil der Werkpädagogik vergegenwärtigte es den Schüler*innen den sozialen Wert ihres Tuns. Das Vogelhaus oder das neue Hochbeet wurde als Projektbestandteil im werkpädagogischen Setting für den naturpädagogischen Nutzen gebaut. Damit sind die erschaffenen Produkte in sich selbst nachhaltig und schaffen gleichzeitig nachhaltige Bildungsräume, mit einem hohen Identifikationswert für die Schüler*innen. Die Beteiligung der Schüler*innen an der Mitgestaltung ihrer Schule wurde damit ermöglicht und die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme gestärkt.

Werkpädagogik hat damit einen Beitrag zur Bildung und Partizipation von Schüler*innen geleistet, deren Schulerfolg aufgrund der jetzt besonders erschwerten Lern- und Lebensbedingungen akut gefährdet ist.

Ausbau der Natur- und Werkpädagogik in 2021

Aufbauend auf unsere bestehenden Kooperationsstrukturen und mit den neuen Senatsmitteln konnte der Bereich Natur- und Werkpädagogik im Jahr 2021 ein beispielhaftes Netzwerk von elf schulischen Kooperationen im Grundschulbereich und drei Kooperationen in Oberschulen aufbauen. Für die Umsetzung konnte das Pestalozzi-Fröbel-Haus die Expertise aus der natur- und werkpädagogischen Arbeit in den etablierten Kooperationen wissenschaftlich evaluieren, weiterentwickeln und in neuen Bezirken erproben.

Evaluation

2021 wurde die Natur- und Werkpädagogik extern evaluiert. Zu den Bedingungen der Pandemie ist folgende Aussage interessant: »Natur- und Werkpädagogik schafft es, zwischen der Sicherheit einer Gemeinschaft und subjektiven Unsicherheiten, zwischen außerschulischen Erfahrungen und schulischen Erwartungen, zwischen (Bildungs)Erfolg und (Lern)Misserfolg Beziehungsverhältnisse hervorzurufen, die ihre ‚eigenen‘ pädagogischen Qualitäten haben.« (Hübner 2021)

↳ *Willi Lange*

Eine schuleigene Imkerei begeistert die Kinder der Sternberg-Grundschule



Fotos: Ganztag
Sternberg-Grundschule

→ Wenn Kinder den Bienen begegnen, sind einige von ihnen wie ausgewechselt, erzählt Susanne Munk. Die Sozialpädagogin arbeitet im Bereich Natur- und Werkpädagogik der Sternberg-Grundschule und betreut mit ihrem Kollegen Arezki Keddami eine Imkerei. Drei Bienenvölker mit je rund 40.000 Bienen leben dort. Die Bienenpflege findet während des Sachkunde-Unterrichts statt. Eine JÜL-Klasse identifizierte sich so sehr mit den neuen Aufgaben, dass sie ihr »Klassenwappen« in eine Biene umwandelte.



pfh-berlin.de/imkerei/sternberg-grundschule

»Man muss reisen, um zu lernen«: Erasmus+ am PFH für Studierende und Mitarbeitende

»Man muss reisen, um zu lernen«, schrieb schon Mark Twain. In diesem Sinne ermöglicht das PFH seinen Studierenden und Mitarbeiter*innen Praktika und Fachbesuche im europäischen Ausland. Hierfür pflegen wir seit bald 25 Jahren ein internationales Netzwerk mit Praxis- und Ausbildungseinrichtungen.

Auslandsaufenthalte von Studierenden

Zur Beruflichen Schule des PFH gehört die Fachschule für Sozialpädagogik-Schule mit europäischem Profil, die Studierenden im Rahmen der Erzieher*innenausbildung unterschiedliche Arten von Auslandsaufenthalten anbietet: Praktika, ein 10-wöchiges Auslandsstudium sowie neuerdings Studienfahrten von Lerngruppen. Auch Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen aus der KJH nehmen regelmäßig gemeinsam an Studienwochen im Ausland teil.

Auch in der Pandemie ist es uns 2021 gelungen, einen erheblichen Anteil der geplanten ERASMUS+ Ausreisen zu realisieren. Aus den Berufsbegleitenden-Klassen trat eine Teilnehmende ihr dreiwöchiges Praktikum zum vorgesehenen Zeitpunkt (Ostern 2021) in Frankreich an. Es wurden auch Lösungen für ein Verschieben des Praktikums in die Sommermonate bzw. den Herbst gefunden, so dass sechs weitere Ausreisen nach Polen, Portugal und eine weitere nach Frankreich stattfinden konnten.

Aus der Vollzeitausbildung traten sieben Studierende ihr Auslandspraktikum im Zeitraum August/September 2021 bis Januar 2022 in Italien, Spanien, Österreich und Portugal an. Hier arbeiteten sie in Schulen und außerschulischen Einrichtungen. Die 3-wöchigen Praktika wurden nicht realisiert. Die Studierenden des 5-monatigen Praktikums wurden angeregt, ihre Facharbeiten über europäische Themen zu schreiben.

Zwei Studierende besuchten einen 10-wöchigen Studienabschnitt an der OCELLIA-Fachhochschule in Lyon mit dem Schwerpunkt Familienpädagogik und Familiensoziologie im gesellschaftlichen Wandel.

Auslandsaufenthalte von Mitarbeitenden und Pflege der internationalen Kontakte

Im Rahmen des Job-Shadowings/ der Studienwochen reisten drei Kolleg*innen im Oktober nach Finnland und zwei nach Italien. Einen Mitarbeiter konnten wir für einen sog. »teaching visit« zum Thema gendersensible Pädagogik im Rahmen des internationalen Semesters an der OCELLIA in Lyon gewinnen.

2021 besuchten uns eine Mitarbeiter*innengruppe aus Finnland und eine aus Norwegen. In Zusammenarbeit mit dem Vernetzungsbüro wurden Besuche in zahlreichen Einrichtungen für die Kolleg*innen organisiert sowie ein Kennenlernen des PFHs und ein kleines Kulturprogramm. Darüber hinaus konnten wir nach einer Auszeit wegen Corona auch wieder Praktikumsplätze für vier Studierende aus Lyon von der Hochschule ESPE in PFH-Einrichtungen organisieren.

Ein besonderes Augenmerk des Europa-Büros liegt auf der Kontaktpflege zu Einrichtungen und zur Nationalen Agentur sowie

auf dem Aufbau von neuen Kontakten zur Förderung der Studierenden und Mitarbeiter*innen-Mobilitäten. Verstärkt werden soll die Einbindung der PFH-Abteilung Kinder- und Jugendhilfe in Aktivitäten und Austauschprogramme. Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie soll der Osten Europas künftig stärker im Fokus stehen. Für alle Ausreisen wird die Möglichkeit des Green Traveling angeboten (Vermeidung von Flugreisen zugunsten von Zug- oder Busreisen). Die Möglichkeiten des digitalen Austauschs und der Vermittlung von demokratisch-partizipatorischen Kompetenzen im Rahmen der Vorbereitung der Auslandsaufenthalte werden ausgelotet.

Das Europa-Team stellt sich unter anderem auf dem Europa-Tag, bei der jährlichen Ringvorlesung, und beim Tag der Offenen Tür den zukünftigen Studierenden, der interessierten Öffentlichkeit und dem Kollegium mit seiner aktuellen Arbeit vor. Wir bekommen regelmäßig die Rückmeldung, dass die von der NABIBB finanzierten Auslandsaufenthalte und Praktika ein ausschlaggebender Grund für die Bewerbung von Studierenden um einen Ausbildungsplatz am PFH sind.

↳ *Monica Brandi*

Wir gehen neue Wege: Über digitale Weiterentwicklungen und die Kommunikation in Corona-Zeiten

Zu den guten Dingen, die das Corona-Jahr 2021 uns im PFH gebracht hat, zählen die vielen Weiterentwicklungen im Bereich der digitalen Kommunikation.

Es war faszinierend zu sehen, wie rasch und unkompliziert Treffen über Video organisiert und wie effizient die Videosysteme genutzt werden konnten. Im Jahr 2021 musste für (Video-)Treffen kein Büroraum mehr zur Verfügung stehen, keine spezielle Technik für Präsentationen war mehr nötig, denn der eigene Bildschirm konnte ganz einfach geteilt werden, und die Anfahrtswege fielen weg. Natürlich war der Anfang holprig, denn im PFH waren Videokonferenzen bisher nicht üblich. Zahlreiche digitale Treffen begannen mit Sätzen wie: »Ich höre Dich nicht«, »Deine Internetverbindung ist vermutlich nicht stabil genug«, »Schaff Dir bitte mal einen Headset an, es gibt ein Echo« und: »«§()§(/\$§, warum funktioniert das schon wieder nicht?« Aber wir alle haben gelernt. Auch unsere IT-Ausstattung wurde besser. Durch den laufenden Ausbau der VPN-Verbindungen sowie unserer PFH-Cloud wurde der gemeinsame Zugriff auf Arbeitsmaterialien sowie deren digitale Archivierung immer einfacher. Dies wiederum war und ist die Grundlage für die Ermöglichung von qualitativ guter mobiler Arbeit, die vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und darüber hinaus im PFH zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Die Basis für alles: eine gute IT-Infrastruktur

Eine wichtige Grundlage für all diese Weiterentwicklungen war der herausragende Einsatz unseres damaligen IT-Leiters Andrea Barra und seiner vier IT-Mitarbeiter. 5.040 Supportanfragen von PFH-Kolleg*innen trafen 2021 in der IT-Stelle des PFH ein, im Schnitt 420 Anfragen pro Monat. Durch ein Ticketsystem konnten diese Anfragen schnell verteilt und zügig bearbeitet werden. Circa 150 neue Laptops, 90 Mobilfunkgeräte und 50 Tablets schaffte unser IT-Team 2021 an, richtete die Geräte ein und stellte sie den Kolleg*innen zur Verfügung. Für circa 80 Mitarbeitende vor allem aus dem Bereich Verwaltung wurden VPN-Tunnel installiert, so dass der Zugriff auf die PFH-Netzwerkordner auch aus der mobilen Arbeit aus möglich war.

Darüber hinaus wurde die PFH-Cloud etabliert, über die alle PFH-Mitarbeitenden auch größere Dateien in einem speziellen PFH-Bereich im Internet archivieren und teilen konnten. Kontaktdaten von Kolleg*innen, Formulare und sonstige generelle Arbeitsmaterialien sind schon seit längerem im internen Bereich der PFH-Homepage abrufbar. Somit war gesichert, dass in den Zeiten strengerer Corona-Schutzmaßnahmen die bereichsübergreifende Kommunikation auch ohne persönliche Treffen gut zu organisieren war.

Der digitale Alltag in den Praxiseinrichtungen des PFH

Vernetzungstreffen, Arbeitsbesprechungen und Weiterbildungen wurden in den digitalen Bereich verlagert. Hierbei nutzte das PFH vor allem das Videokonferenztool Alfaview, welches einen guten Datenschutz bietet. PFH-Mitarbeiter*innen, deren Arbeitsinhalte es zuließen, konnten 2021 im Rahmen der Corona-Schutzmaßnahmen gut ausgestattet von zu Hause arbeiten. Diese Gruppe besteht im PFH allerdings vor allem aus Mitarbeiter*innen des Bereichs Verwaltung. Im sozialpädagogischen und schulischen Bereich ist mobile Arbeit nur eingeschränkt möglich.

Die meisten Erzieher*innen, sozialpädagogischen Fachkräfte und Lehrer*innen des PFH arbeiteten 2021 in Präsenz und

vor Ort bei den Kindern, Jugendlichen, Studierenden und den sonstigen jeweiligen Zielgruppen, sofern die Corona-Schutzmaßnahmen es zuließen. Hier wurden die digitalen neuen Möglichkeiten vor allem als Mittel eingesetzt, um die Treffen in Präsenz außerhalb der eigenen Einrichtung zu reduzieren sowie um während der Lockdown-Zeiten mit Studierenden, Schüler*innen, Kindern, Eltern, Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen in Kontakt zu bleiben.

Online-Unterricht an der Beruflichen Schule

An der Beruflichen Schule des PFH fand während der Lockdown-Zeiten der Unterricht weitestgehend digital statt. Der Online-Unterricht und auch individuelle Besprechungen mit Studierenden und Schüler*innen liefen über das System BigBlueButton, Unterrichtsmaterialien und schulische Arbeiten wurden über die Plattform Moodle ausgetauscht. Alle Lehrkräfte, Studierende und Schüler*innen des PFH erhielten eigene Zugänge sowie eine Einführung für Moodle, so dass der Umgang damit mittlerweile routiniert abläuft. Für den digitalen Austausch mit Kolleg*innen aus den PFH-Praxiseinrichtungen sowie aus der Verwaltung nutzen die Lehrkräfte außerdem das Videotool Alfaview und die PFH-Cloud.



Screenshot einer digitalen GET TOGETHER-Willkommensveranstaltung für neue Mitarbeitende des PFH im Jahr 2021

Digitalisierung der Arbeitsprozesse

Eine Herausforderung, die uns auch 2022 begleiten wird, ist die weitere Digitalisierung aller Arbeitsprozesse. »Wir arbeiten ohne Papier, wo immer es geht«, ist unsere Devise. Denn Kommunikation per Hauspost und Archivierung von Dokumenten in Ordnern ist nicht mehr zeitgemäß, wenn mobile Arbeit und Video-Treffen an Bedeutung gewinnen. Nun sind gute digitale Strukturen erforderlich, die aktuell in der PFH-Verwaltung mit den beiden Projekten »Digitale Akte« und »Neues Personalmanagement« aufgebaut werden. In den nächsten Monaten und Jahren sollen alle Akten und Prozesse der Verwaltung digitalisiert werden mit dem Ziel, die Bearbeitungsprozesse zu vereinfachen, die Transparenz zu erhöhen und die Effizienz zu steigern.



»Die PFH-Verwaltung wird digital«

<https://www.pfh-berlin.de/de/aktuelles/digitale-verwaltung>

Kommunikation über Homepage und Social Media

Schon länger verfolgen wir im PFH das Anliegen, unseren Zielgruppen über die PFH-Homepage sowie über Social Media hilfreiche Informationen und attraktive Angebote zur Verfügung zu stellen. Dieses Ziel beschäftigte uns auch im Jahr 2021.

Bereits im Jahr 2019 realisierten wir einen umfangreichen Relaunch der PFH-Website, führten ein neues Redaktionssystem ein und ermöglichten darüber individuelle Zugänge für alle PFH-Einrichtungen. Zuvor war es aus technischen Gründen nicht möglich gewesen, dass die Einrichtungen selbst ihre jeweiligen Websites pflegten. Es hatte nur einen Zugang für die gesamte Homepage gegeben, was zur Folge hatte, dass die Seiten von über 40 Einrichtungen des Trägers PFH zentral gepflegt werden mussten. Man kann sich vorstellen, dass hierbei kein großer Spielraum für aktuelle Informationen bestand. Das haben wir geändert und bauen nun die digitalen Möglichkeiten laufend weiter aus.

Jede PFH-Einrichtung kann online publizieren

Seit dem Jahr 2019 hat jede Einrichtung und darüber hinaus auch jeder Bereich des PFH die Möglichkeit, die individuellen Schwerpunkte und Angebote auf eigenen Seiten der PFH-Homepage zu präsentieren. Ob es Ferienprogramme, Team- und Projektvorstellungen, Freizeitkurse, Beratungsangebote oder die aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen sind: Jede Einrichtung und jeder Bereich kann die gewünschten Informationen online publizieren.

Nun haben Erzieher*innen, Sozialpädagogen*innen und Lehrkräfte nicht per se die erforderlichen Kenntnisse, um mit dem Redaktionssystem einer Homepage umzugehen. Das stand bisher nicht in ihren Stellenprofilen, und es ist allgemein bekannt, dass die Arbeitsbelastungen in diesen Berufen ohnehin sehr hoch sind. Doch finden sich immer wieder interessierte und motivierte Kolleg*innen, welche gern als Online-Redakteur*innen tätig sind

und welche die Chance nutzen, dadurch noch besser ihre Zielgruppen zu erreichen und die jeweiligen Angebote zugänglicher zu gestalten.

Für diese Kolleg*innen hat unser Team Öffentlichkeitsarbeit (bestehend aus drei Mitarbeiterinnen mit insgesamt zwei Stellen) auch im Jahr 2021 Online-Schulungen, Workshops und Support zur Arbeit mit dem Redaktionssystem der PFH-Homepage angeboten und durchgeführt. Ergänzend ist eine Serie mit Video-Tutorials zum Redaktionssystem der PFH-Homepage entstanden, in denen Möglichkeiten zur Bearbeitung der eigenen Website Schritt für Schritt erklärt werden. Diese Tutorials werden nun laufend ergänzt und weiterentwickelt.

Social Media und die Präsenz des PFH im Internet

Social Media soll im PFH künftig eine noch größere Rolle spielen als bisher. Aktuell ist das Pestalozzi-Fröbel-Haus auf den Kanälen Instagram und Facebook präsent, diese Kanäle werden noch weiter ausgebaut. Wir möchten künftig verstärkt mit Filmen und sonstigem audiovisuellen Content arbeiten und unsere Zielgruppen mit attraktiven und unterhaltsamen Angeboten erreichen. Verantwortlich für die Profile des Trägers PFH ist die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Darüber hinaus unterhalten auch mehrere PFH-Einrichtungen ihre eigenen Auftritte vor allem bei Instagram. Das Team Öffentlichkeitsarbeit steht diesen Einrichtungen beim Aufbau und bei der Pflege ihres jeweiligen Social-Media-Auftritts unterstützend und beratend zur Seite und hat auch im Jahr 2021 diverse, auf die individuellen Bedarfe zugeschnittenen Schulungen angeboten.

Außerdem werden wir uns künftig verstärkt dem Ausbau der generellen Präsenz des PFH im Internet widmen. Auf der Agenda stehen Suchmaschinenoptimierung, die verbesserte Auffindbarkeit unserer Stellenausschreibungen sowie die Darstellung unserer Einrichtungen auf digitalen Plattformen wie z.B. Socialmap und Google My Business.



Screenshot des PFH-Auftritts bei Instagram (pfh_berlin)

»Durch digitale Lösungen können Prozesse effizienter, verschlankt und durch eine elektronische Archivierung deutlich vereinfacht werden. Diese Chancen wollen wir auch im PFH nutzen und haben uns in der Verwaltung das strategische Ziel gesteckt, unsere Arbeitsprozesse und unsere Akten zu digitalisieren. Hierfür planen wir, eng mit dem Land Berlin zusammenzuarbeiten, wo in der Senatsverwaltung für Inneres und Sport das Projekt »Digitale Akte« angesiedelt ist.

Es hat das Ziel, eine Software zur elektronischen Aktenführung und Bearbeitung in Behörden zu installieren, die den Dokumenten-Input, das Dokumentenmanagement, die Vorgangsbearbeitung und die Langzeitspeicherung abbildet. Das PFH als mittelbare Landesverwaltung plant, sich diesem Projekt mit einem klaren Ziel anzuschließen: Wir wollen 2022 die ersten Prozesse voll digitalisieren und den Grundstein für die digitale Archivierung legen.« ↳ Ralf Stapelfeldt, Leiter der Verwaltung des PFH

Kommunikation rund um den Umgang mit Corona

Eine Herausforderung im Jahr 2021 stellte die Gestaltung und Kommunikation der Corona-Schutzmaßnahmen sowohl innerhalb des PFH als auch gegenüber unseren Zielgruppen dar. Die Informationen über

die vom Senat beschlossenen und vom PFH umzusetzenden bzw. anzupassenden Maßnahmen trafen sehr kurzfristig ein, sie waren komplex und wurden laufend geändert.

Wir legen viel Wert auf gutes Personalmanagement

Das PFH hatte bereits zu Beginn der Pandemie im März 2020 einen Corona-Krisenstab mit Vertreter*innen aus allen Bereichen des PFH gebildet, der sich damals noch täglich, später dann in größeren, aber regelmäßigen Abständen digital traf. Im Jahr 2021 gab es 25 Treffen des Corona-Krisenstabes (zum Vergleich: Im Zeitraum vom ersten Krisenstab-Treffen am 17. März 2020 bis zum 31. Dezember 2020 fanden 43 Treffen statt). Die Protokolle der Treffen wurden im Jahr 2021 an alle aktuell rund 670 PFH-Mitarbeitenden zur Information per E-Mail verschickt. Außerdem richteten wir für die PFH-Kolleg*innen eigene Seiten im internen Bereich der PFH-Homepage ein mit Informationen zu allen wichtigen Corona-Maßnahmen. Dort legten wir auch eine umfangreiche FAQ an mit Fragen und Antworten rund um den Umgang mit den Corona-Regelungen im Pestalozzi-Fröbel-Haus sowie mit sonstigen hilfreichen Informationen, bis heute wird diese Seite laufend aktualisiert und vielfach von den Kolleg*innen genutzt. Außerdem sind auf PFH-Intern die Namen aller Krisenstab-Mitglieder, alle Protokolle und Info-Mails seit Beginn der Pandemie 2020 und eine Mailadresse sowie eine Kontaktperson für Fragen rund um den Umgang mit Corona veröffentlicht.

Unsere gesamte Kommunikation war hier geprägt von dem Versuch, bestmögliche Klarheit zu schaffen durch sorgfältige Recherche und Information. Außerdem standen durchgehend gut erreichbare Kontaktpersonen zur Verfügung u.a. als Verbindungsglied zum Krisenstab, über die Unsicherheiten und Fragen geklärt werden konnten.

↳ *Julia Kocher*

Personalentwicklung und Personalbindung sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Daher versuchen wir stets eine ausgewogene Balance zwischen Ressourcenaktivierung und Selbstbildungsprozessen unserer Mitarbeiter*innen herzustellen. 2021 konnten wir folgende Inhalte für unsere Mitarbeiter*innen anbieten:

Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiter*innen für Mitarbeiter*innen

Wir sind uns der vielfältigen Ressourcen unser Mitarbeiter*innen bewusst und sind deren Wunsch nachgekommen, diese in ein internes Fort- und Weiterbildungsprogramm einfließen zu lassen. Seit 2021 gibt es nun ein erstes kleines Fortbildungsprogramm, in dem nicht nur Seminare von Mitarbeiter*innen für Mitarbeiter*innen gegeben werden, sondern auch externe Referent*innen fachliche Impulse zu den Themen der Mitarbeiter*innen geben. Hierzu gab es zu Beginn eine Umfrage, in der die Themenwünsche und Kompetenzen der Mitarbeiter*innen aufgegriffen wurden.

In der Pandemie konnten wir alle Seminare digital durchführen, jedoch nicht alle Mitarbeiter*innen erreichen. Einige besitzen noch keine PFH-E-Mail, andere keinen Rechner etc.. Pandemiebedingt war die Teilnahme seitens der Mitarbeiter*innen häufig gering, da sie in den Einrichtungen gebraucht wurden. Darüber hinaus besuchen unsere Mitarbeiter*innen natürlich auch Fortbildungsangebote externer Anbieter.

GET TOGETHER – Herzlich willkommen am PFH

Für unsere neuen Mitarbeiter*innen am PFH organisieren wir regelmäßig eine GET TOGETHER-Willkommensveranstaltung. Geboren wurde diese Idee 2015 in einer »Zukunftskonferenz«, welche allen PFH-Mitarbeitenden damals die Möglichkeit bot, Ideen und Wünsche in konkrete Vorhaben umzusetzen. Seitdem plant und evaluiert ein Organisationsteam regelmäßig unsere Willkommensveranstaltungen.

Niemand kann neuen Mitarbeiter*innen einen so guten Überblick über das PFH geben wie unsere langjährigen Mitarbei-

ter*innen. Diese schaffen einen guten Einblick in die einzelnen Bereiche und verknüpfen wichtige Informationen mit Erfahrungen. Darüber hinaus finden schon erste Kontaktaufnahmen statt und Nützliches und Nettes aus dem PFH-Alltag kann ausgetauscht werden. Unsere Personalvertretungen und Stabsstellen stellen sich natürlich ebenfalls vor.

Aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen bieten wir unsere Willkommensveranstaltungen seit 2021 auch im digitalen Format an. Nicht immer konnten alle neuen Mitarbeiter*innen an unserem GET TOGETHER teilnehmen, häufig wurden ihre Ressourcen in den Einrichtungen gebraucht. Da dies aber eine immer wiederkehrende Veranstaltung ist, haben diese die Möglichkeit, an einem anderen Termin teilzunehmen.

Mit Blick in die Zukunft werden wir ein in 2021 geplantes Präsenz-Format umsetzen. Unser Fokus liegt hier auf noch mehr Austauschmöglichkeiten unter neuen und langjährigen Mitarbeiter*innen.

↳ *Britta Papenguth-Grammerstorf und Dirk Franz*

Qualifizierungsangebote: Leitungsfortbildung, Early Excellence-Weiterbildung, Mentor*innen-Weiterbildung, Leitungsklausur

Gute Qualifizierung aus Prinzip

Die Qualität der Bildung und Betreuung hat unmittelbaren Einfluss auf eine bessere kognitive und soziale Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Je besser Pädagog*innen qualifiziert sind, umso höher ist die Qualität in den Bildungseinrichtungen - mit entsprechender Wirkung auf die Entwicklung der Protagonist*innen. Seit vielen Jahren bieten wir demzufolge gezielte Bildungsmöglichkeiten für unsere Mitarbeiter*innen.

Unsere **Leitungsteams** erfahren durchgängig eine umfangreiche Qualifizierung. Über einen Zeitraum von September 2020 bis Februar 2022 erfahren die Teilnehmer*innen, in zehn Modulen, einen fachlichen Input zu relevanten Leitungsthemen wie Systemanalytisches Denken, Umgang mit Macht, Konfliktklärung, Personalentwicklung, Early Excellence, Teamentwicklung, Betriebswirtschaftliches Führen und Selbstmanagement. Abgerundet wird das Ganze durch Einzelfeedbackgespräche und ein Colloquium.

Begleitet werden unsere Leitungsteams von zwei externen Referentinnen mit viel fachlichem Input interner Kolleg*innen aus Verwaltung, KJH und Fachberatung.

Wir freuen uns, dass 2021 sechzehn Kolleg*innen aus den unterschiedlichen Bereichen, live und digital, geschult und zertifiziert werden konnten.

Unsere **Mentor*innen-Weiterbildung**, welche seit 2015 in enger Kooperation zwischen Lernort Schule und Lernort Praxis stattfindet, konnte auch 2021 praktiziert werden. In sechs Modulen konnten sich hier Mitarbeiter*innen aus der Praxis mit dem Thema »Begleitung von Praktikanten*innen und Kolleg*innen in der Berufsbegleitenden Ausbildung« schulen lassen. Besonders die Begleitung von Kolleg*innen in der Berufsbegleitenden Ausbildung und die zur Sozialpädagogischen Assistenz fanden in den letzten Jahren immer mehr Beachtung.

2021 konnten zehn Mitarbeiter*innen zertifiziert und geschult werden. Seit 2021 ist diese Weiterbildung auch für Interessierte von außen offen.

Seit 2006 schulen wir unsere Mitarbeiter*innen zum **Early Excellence-Ansatz**. Die **Weiterbildung** »Berater*in für Early Excellence- Zentren/integrierte Zentren für Kinder und ihre Familien,« bieten wir seit je her auch für externe Interessierte an. 2021/2022 befassten sich zwanzig Personen, davon vier interne Kolleg*innen, in sechs Modulen mit den Themen: Geschichte von Early Excellence, Das Berliner Modell, Beobachtung und Dokumentation, Veränderungsprozesse initiieren und begleiten, Wertschätzende interkulturelle Zusammenarbeit mit Familien und Öffnung in den Sozialraum. Im Sommer dieses Jahres findet das Kolloquium statt.

In unserer **Basisschulung** Early Excellence werden, in drei Modulen, alle Mitarbeiter*innen zu den Schwerpunkten des Ansatzes geschult. Die Basisschulung findet in Kooperation mit der Dürr Stiftung statt. 20 Teilnehmer*innen schlossen 2021 die Basisschulung erfolgreich ab.

↳ *Britta Papenguth-Grammerstorf*

Wir entwickeln uns immer weiter: neue Stellen am PFH (eine Auswahl)

Das Pestalozzi-Fröbel-Haus ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Dieser anhaltende Veränderungsprozess machte uns bewusst, dass wir Stellen schaffen müssen, welche gerade an den Nahtstellen zwischen Leitung, Verwaltung, Schule und den Bereichen ansetzen und zwischen diesen eine Verbindung herstellen, um effizient planen und gestalten zu können.

Hier eine Auswahl der Stellen, welche wir neu eingerichtet haben:

Leitung Verwaltung

Die zentralen Verwaltungsbereiche haben sich weiterentwickelt. Daher wurde in diesem Jahr die Stelle der Leitung der Verwaltung am PFH geschaffen, die verantwortlich ist für eine rechtskonforme und wirtschaftliche Steuerung der Stiftung in administrativer, personeller und betriebswirtschaftlicher Hinsicht. Sie unterstützt die Direktion in allen Fragen des Personal- und Verwaltungsrechts, des Haushalts und der Wirtschaftsführung, sowie in Fragen der Personalentwicklung, Gleichbehandlung und Diversity. Eine weitere Aufgabe ist die Weiterentwicklung und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation.

Qualitätsmanagement

Qualität am Pestalozzi-Fröbel-Haus bedeutet gemeinsames Planen, Praktizieren, Lenken und Sichern des pädagogischen Alltags. Seit diesem Jahr koordiniert, neben der Leitungsebene, auch eine Qualitätsbeauftragte das Qualitätsmanagement. Unser Fokus richtet sich hier auf die Förderung und Sicherung unserer Qualität. Für 2021 bedeutete dies, Strukturen für ein gutes Qualitätsmanagement zu entwickeln und die nächsten Jahre zu implementieren. Ziel ist es auch, dass sich Managementprozesse, Kernprozesse und unterstützende Prozesse noch mehr gemeinsam ausrichten. Ebenso gab es eine Bestandsaufnahme zu bestehenden Verfahren, z.B. unsere Methoden der internen Evaluationen in den einzelnen Bereichen zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Als Evaluationsmethode nutzt das PFH hier ein partizipatives Verfahren, welches mit QBE e.V. entwickelt wurde. Für unsere Kindertagesstätten und unsere Familienzentren bedeutet dies, dass die Qualitätsstandards der internen Evaluation gemeinsam entwickelt wurden. Das schafft mehr Verbundenheit und Nachhaltigkeit. Dennoch prüfen wir im Elementarbereich unser Verfahren, um zu schauen, ob wir es noch mehr an den pädagogischen Alltag anpassen können. Im Ganzttag setzen wir unseren Fokus auf die Überprüfung und Einführung des Qualitätsstandards für die inklusive Ganztagsgrundschule.

Seit 2007 wurden all unsere Kindertagesstätten mehrfach extern evaluiert.

2021 wurden zwei unserer Kindertagesstätten extern, durch EKTIMO, evaluiert. Von den wertvollen Anregungen und deren Umsetzung profitieren alle in den Einrichtungen, besonders aber die Kinder.

Zwei weitere große Qualitätsprozesse wurden 2020 angestoßen und 2021 vertieft. Zum einen gibt es extern begleitete Klausurtaugungen für die Mitarbeiter*innen der Leitungsebene. Hier wurden und werden gemeinsam strategische Ziele nach

unserem Leitbild entwickelt und die damit verbundenen Anforderungen an die einzelnen Leitungskräfte der jeweiligen Bereiche formuliert. Überdies wurden in einer Kick-off Veranstaltung Qualitätsentwicklung am PFH bereichsübergreifende Bedarfe ermittelt. Themen wie Raumplanung und Nutzung, mobiles Arbeiten, Transparenz der Finanzen, Umgang mit veränderter Schülerschaft an der Beruflichen Schule, wurden hier benannt. Diese Themen werden wir auch im nächsten Jahr lösungsorientiert und nachhaltig bearbeiten.

Ein zusätzlicher starker Prozess ist die Qualitätsentwicklung der Sozialpädagogischen Praxis. Gegenwärtig werden hier, in partizipativen Prozessteams, die Themen Verzahnung von Lernort Schule und Praxis, Qualitätsentwicklung, Transparente Finanzen, Systemisches Personalmanagement, Prozessorganisation, Digitalisierung, Sozialraumorientierung und Demokratische Beteiligung am PFH evaluiert und weiterentwickelt.

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Das PFH ist eine renommierte Bildungsinstitution, die als attraktiver Arbeitgeber und als bildungspolitischer Partner wahrgenommen wird. Unter anderem bei der Gewinnung von Talenten für offene Stellen sowie für die Bildungsgänge der Schule kommt Öffentlichkeitsarbeit eine besondere Bedeutung zu. Interne Kommunikation trägt dazu bei, die Arbeitsbedingungen im PFH laufend zu verbessern und die Identifikation der Mitarbeiter*innen mit dem PFH zu fördern.

Vor diesem Hintergrund wurde der Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation im Januar 2021 umstrukturiert und vergrößert. Er besteht nun aus einer Leitung für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, einer Referentin mit dem Schwerpunkt Social Media und einer Referentin mit dem Schwerpunkt Audiovisuelle Kommunikation.

Gesundheitsschutzkoordination

Um den Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz zu stärken, wurde die Stelle der Gesundheitsschutzkoordination geschaffen. Die Aufgaben sind die Steuerung und Förderung des betrieblichen Gesundheits-

managements sowie Koordination der Umsetzung von geplanten Maßnahmen, die effektive Infektionsprävention sowie die Weiterentwicklung des Hygienekonzepts und der Hygienepläne.

Kinderschutz-Koordination

Kinderschutz ist ein wichtiges Querschnittsthema aller Handlungsfelder und der gesamten Stiftung. In 2021 wurde durch die Implementierung einer Stabsstelle der entsprechenden Rahmen gegeben und das bereits vorhandene Kinderschutzsystem erweitert und gestärkt. Die Kinderschutzkoordination startete im März 2021 mit dem Kennenlernen und Zusammenbringen der Bedürfnislagen einzelner Einrichtungen und Organisationseinheiten. Es wurde deutlich, dass der Wunsch nach strukturierten Verfahren sowie Unterstützung und Transparenz hierbei im Fokus stehen. Aufgrund dessen war zunächst das regelmäßige Stattfinden der AG Kinderschutz zur gemeinsamen strukturellen Planung als auch des Kinderschutzforums als inhaltliches Gremium für die Tätigkeiten und Aufgaben der Kinderschutzfachkräfte am PFH relevant. Während sich die AG Kinderschutz aus Vertreter*innen der verschiedenen Bereiche am PFH zusammensetzt, sind im Kinderschutzforum die weitergebildeten Kinderschutzfachkräfte aktiv (zurzeit sind es 29, wobei nicht alle regelmäßig teilnehmen). Zusätzlich wurde in diesem Jahr eine Interventionsgruppe zur Fallbesprechung für Kinderschutzfachkräfte gegründet.

Gemeinsam mit der AG Kinderschutz und dem Kinderschutzforum wurde festgelegt, dass zunächst die vorhandenen Kinderschutz-Ordner als Unterstützung für Einrichtungen mit sämtlichen Materialien zu Ablaufverfahren im Kinderschutz, Anlaufstellen, Grundlagenwissen und Kinderschutzbögen teilweise erneuert und ergänzt werden sollen. Darauf aufbauend werden alle Einrichtungen und Organisationseinheiten am PFH mit diesen Ordnern im Kinderschutz und den Grundlagen zu Verfahrensweisen geschult. Für die Schulungen haben sich die Kinderschutzfachkräfte in Tandems oder Trios einzelnen Fachbereichen zugeordnet. Die zweite überarbeitete Auflage des Kinderschutz-Ordners konnte in 2021 fertiggestellt und veröffentlicht werden. Diese Aufgabe war mitunter Schwerpunkt in den vergangenen Monaten inklusive einer Digitalisierung der

Inhalte über die PFH-Cloud sowie über eine Seite im Intranet des PFH. Die Schulungen der Teams anhand der Ordner sollte anschließend geplant werden, hierbei kam es allerdings zu Verzögerungen durch die andauernde Pandemielage und einer verspäteten Veröffentlichung der zweiten Auflage. Es ist beabsichtigt, dass die Schulungen bis zum Ende des ersten Quartals 2022 stattfinden.

Es fanden zudem zwei Workshops zur Einführung in den Kinderschutz statt, die sich einrichtungsübergreifend an alle Mitarbeitenden des PFH richteten, um den Übergang zu den Schulungen mit Kinderschutz-Ordnern zu überbrücken. Allerdings waren beide Termine nicht stark besucht. Dies verdeutlicht die Wichtigkeit der Schulungen durch Kinderschutzfachkräfte vor Ort in den Einrichtungen und das gezielte Einplanen von zeitlichen Kapazitäten für das Thema Kinderschutz.

Im Laufe des Jahres hat die Besetzung sowohl der AG Kinderschutz als auch des Kinderschutzforums stetig etwas abgenommen. Dies ist wahrscheinlich einerseits der schwierigen Bedingungen in der sozialen Arbeit zu Pandemiezeiten geschuldet und andererseits den knappen zeitlichen Ressourcen der Fachkräfte. Langfristig ist eine strukturelle Veränderung bezüglich der Mehrarbeit für Kinderschutzfachkräfte zu bedenken, damit Kinderschutzthemen mehr Raum finden können.

Gemeinsam mit der Fachberatung hat sich 2021 die AG Sexualpädagogisches Konzept gegründet. Mit Fokus auf Konzeptualisierungen für die Kindertagesstätten, setzt sich die AG aus Kolleg*innen aus Kindertagesstätten, aus Fachberatung und Kinderschutzkoordination zusammen. Langfristig ist allerdings eine Umsetzung für alle Bereiche des PFH geplant als notwendiger Präventionsaspekt im Kinderschutz. Durch die Mitwirkung in der AG Beschwerdemanagement des PFH wird der Kinderschutzbereich zusätzlich gestärkt und weiter ausgebaut. Ziel ist ein einrichtungsübergreifendes Beschwerdemanagement für Adressat*innen als wichtiger Baustein in der Umsetzung eines institutionellen Kinderschutzes.

Seit Veröffentlichung der zweiten Auflage des Kinderschutz-Ordners sind alle Mitarbeitenden des PFH dazu angehalten, die Kinderschutzkoordination über Kinderschutzfälle (anonymisiert) zu informieren. Dieses Verfahren sowie die Beratungstätigkeiten der Kinderschutzfachkräfte flächendeckend zu etablieren und bekannt zu machen, wird in 2022 weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Kinderschutzbereich sein. In 2021 wurden 16 Kinderschutzfälle in Einrichtungen des PFH an die Kinderschutzkoordination herangetragen.

Durch das Kennenlernen der einzelnen Bereiche sowie Einrichtungen wurde deutlich, dass sowohl Erfahrungen, Orientierung im Kinderschutz als auch die Einordnung dessen sehr unterschiedlich sind. Dies zeigt einerseits, dass eine Einheitlichkeit, Transparenz und regelmäßige Schulung in Vorgehen und Verfahren notwendig sind, um gleiche Ausgangsbedingungen zu schaffen und andererseits, dass Kinderschutz auch intern und institutionell gedacht werden muss. Kinderschutz beginnt im alltäglichen Umgang mit Adressat*innen. Aufgrund dessen ist als Perspektive ein einrichtungsübergreifendes institutionelles Schutzkonzept prioritär zu bewerten ebenso wie die Schaffung von zeitlichen als auch personellen Ressourcen.

Beschwerdemanagement

Unsere Mitarbeiter*innen sind sehr kompetente Beobachter*innen, welche Missstände und Probleme bei unseren internen Arbeitsprozessen sensibel wahrnehmen. Damit wir diese Sichtweisen für die Reflexion unseres Arbeitsalltags nutzen, um daran wachsen zu können, haben wir seit dem 1.11.2021 ein Beschwerdemanagement in der Pilotphase. Vier Mitarbeiter*innen, welche in möglichst unabhängigen Positionen und ohne Leitungsaufgaben tätig sind, nehmen die Anliegen der Mitarbeiter*innen entgegen und behandeln diese im Vier-Augen-Prinzip.

Auf unserer internen Internetseite finden unsere Mitarbeiter*innen eine ausführliche Anleitung, welche sie durch das Verfahren leitet.

Verwaltungsbeauftragte PFH- Schulen

Der Schulleitung der PFH-Schulen wurde vor allem während der Corona-Pandemie deutlich, dass Unterstützung für die vielfältigen Verwaltungsaufgaben benötigt wird. Daher haben wir uns in diesem Jahr dazu entschlossen, die Stelle der/des **Verwaltungsbeauftragten** zu schaffen, der/die die Schulleitung in allen Aufgaben der Verwaltung unterstützt, insbesondere im Bereich der Personal- und Sachkostenbudgetierung und Verwaltung der räumlichen Nutzung sowie verwaltungsmäßige Abwicklung der außerschulischen Nutzung.

Schulsozialarbeiter*in PFH-Schulen

Auch die noch in der Ausschreibungsphase befindliche Stelle der/des **Schulsozialarbeiter*in** soll die Schulleitung entlasten. Die Aufgaben umfassen die Unterstützung und Beratung von Schüler*innen und Studierenden, Förderkonzepte und Angebote wie Gewaltprävention, Kompetenztraining und Soziales Training, sowie die Netzwerkbildung zu Jugendhilfe, Schüler*innen- und Studie-



Beschwerdemanagement
Pestalozzi-Froebel-Haus

<https://www.pfh-berlin.de/de/pfh-intern/beschwerdemanagement>

rendenvertretung, Beratungsnetzwerken, anderen Berliner beruflichen Schulen, zur Jugendberufsagentur und Agentur für Arbeit sowie zu (Aus-) Bildungsträgern und Praxiseinrichtungen.

Sozialpädagog*Innen für die Beratung in Kinderarztpraxen

In der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe wurden **zwei Sozialpädagog*innen für die Beratung in Kinderarztpraxen** eingestellt. Sie bauen die Kooperation mit verschiedenen Kinderarztpraxen aus, um Eltern, Kinder und Jugendliche in Erziehungs- und Familienfragen zu beraten, und sie ggf. in weitergehende Beratungsangebote zu vermitteln. Darüber hinaus unterstützen sie die Praxisteams bei sozialen und pädagogischen Fragestellungen.

Fachkoordination der natur- und werkpädagogischen Angebote an Oberschulen

Zur Verbesserung der Qualität und der Öffentlichkeitswirksamkeit wurde die Stelle der **Fachkoordination unserer natur- und werkpädagogischen Angebote an Oberschulen** geschaffen. Diese koordiniert die pädagogischen Teams an fünf Standorten, gestaltet die Kommunikation mit Schulleitungen, entwickelt Finanzierungsmodelle und ist verantwortlich für die Qualitätsentwicklung der Konzepte von Schulkooperationen des PFH an Oberschulen sowie die Weiterentwicklung von Arbeitsstrukturen.



Kita Barbarossastraße / PFH-Campus, Foto: formkultur.de

**Dank
an die PFH-
Mitarbei-
ter*innen**

An dieser Stelle soll ein großes **DANKE-SCHÖN** ausgesprochen werden an die Mitarbeiter*innen des Pestalozzi-Fröbel-Hauses. Denn viele von ihnen haben in der Pandemie Großartiges geleistet. Auf die sich rasant verändernden Vorgaben rund um die einzuhaltenden Pandemiemaßnahmen reagierten sie mit hoher Flexibilität und Kontinuität. Immer wieder fanden sie neue Wege der Kommunikation, um mit den Kindern, Familien, Jugendlichen, Studierenden und Besucher*innen in Kontakt zu bleiben. Gerade unsere Führungskräfte gingen dabei häufig über ihre eigenen Grenzen hinaus. Alle Beteiligten (Familien, Kinder und Mitarbeiter*innen) im Blick zu behalten und adäquat auf Ängste, Sorgen und Wünsche zu reagieren war auch 2021 eine große Herausforderung. Im PFH ist man sich dessen bewusst, dass diese starke Belastung nicht spurlos an den Mitarbeiter*innen vorbeigeht und es wird nach Wegen der Unterstützung und Stärkung gesucht. Mit welchen Veränderungen müssen wir rechnen? Wie können wir Stabilität schaffen? Auch wir sind Lernende auf diesem Weg.

Zahlen und Fakten

Das PFH hatte im Jahr 2021 ein Haushaltsetat von 46.686.640 €

Dieser Etat teilt sich in die 6 Finanzbereiche wie folgt auf

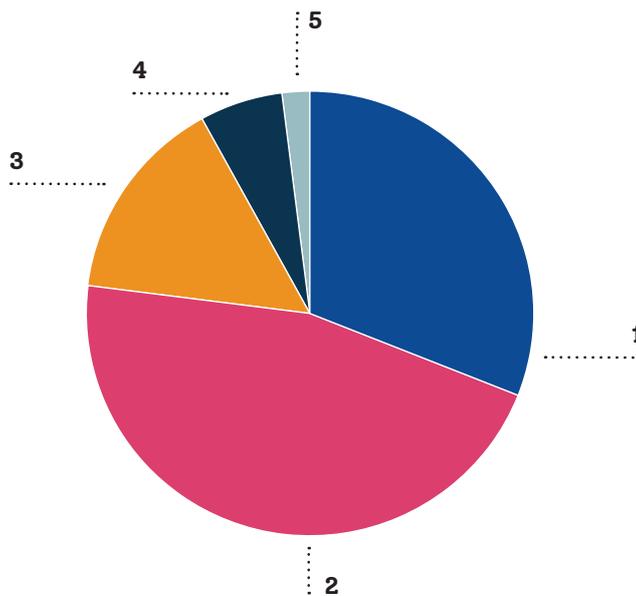
1	10.838.670 €	bezuschusst durch den Senat
2	495.800 €	Überschuss der Wohnhäuser
3	3.007.765 €	Finanzierung durch die Jugendämter
4	10.726.400 €	Finanzierung durch die BA nach Kostensätzen
5	10.008.475 €	Finanzierung durch die BA nach Kostensätzen
6	11.609.530 €	Drittmittelfinanzierung



Studierende und Schüler*innen der Beruflichen Schule des PFH

Anzahl und Verteilung auf die Bildungsgänge im Jahr 2021

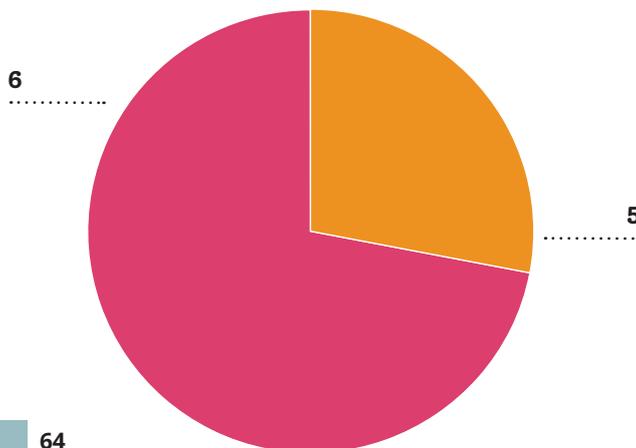
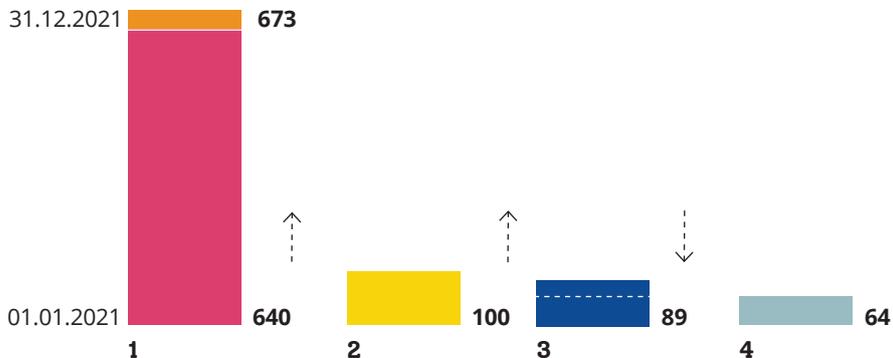
Gesamt		663
1	Erzieher*innenausbildung in Vollzeit	204
1a	<i>davon 55 im Bachelor-Studiengang</i>	
2	Berufsbegleitende Erzieher*innenausbildung	306
3	Sozialpädagogische Assistenz	102
4	Erlangung der Fachhochschulreife	36
5	Zweijährige Fachschule	15



Anzahl der PFH-Mitarbeitenden

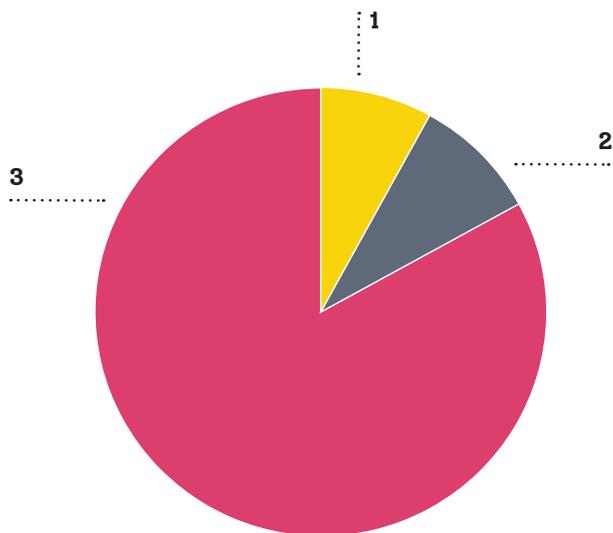
Stand 31.12.2021

1	Gesamt	673
	<i>01.01.2021 waren es 640 Mitarbeiter*innen</i>	
2	Neueinstellungen	100
3	Austritte	89
4	<i>davon 64 Kündigungen</i>	
	Geschlechteraufteilung unter den Mitarbeitenden	
5	männlich	192
6	weiblich	481



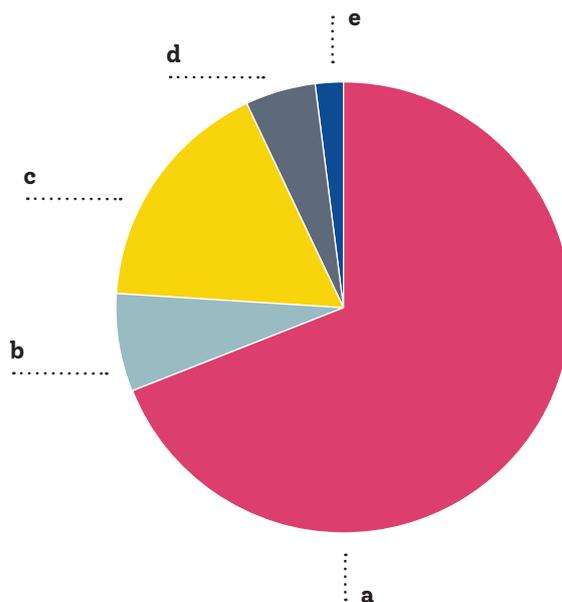
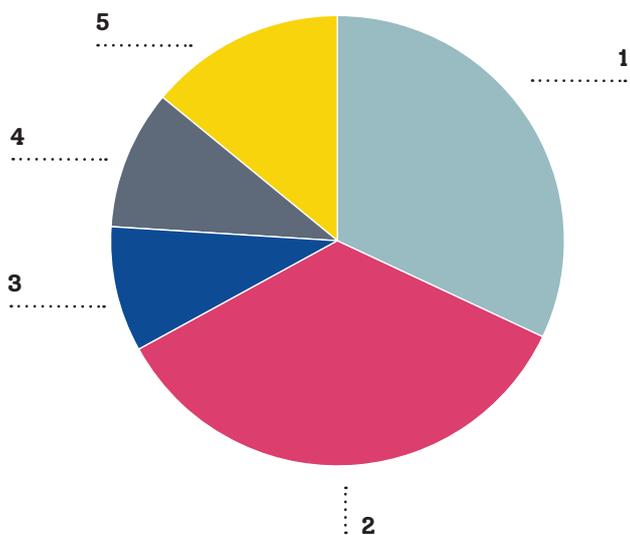
Verteilung der PFH-Mitarbeitenden

Alle Bereiche		
Gesamt		673
1	Verwaltung	53
2	Schule	60
3	Kinder- und Jugendhilfe	560

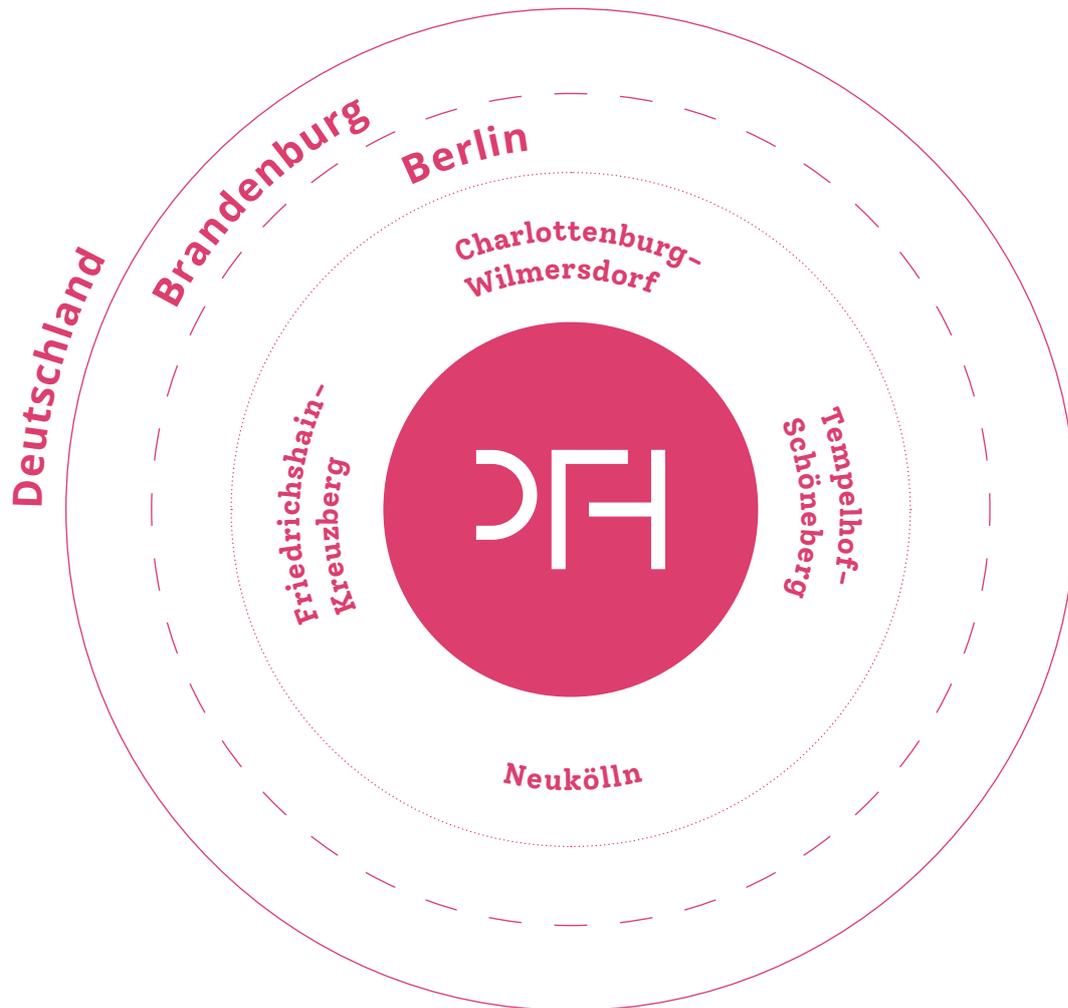


Mitarbeitende der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe		
Gesamt		560
1	Kita	193
2	OGB/GGB	183
3	TWG	48
4	Familienzentren	57
5	Sonstige	79

a	Tätig als Erzieher*innen	397
b	Erzieher*innen in berufsbegl. Ausbildung	32
c	Tätig als Sozialpädagog*innen	104
d	Tätig als Werkpädagog*innen	20
e	Sonstige	7



In welchen Bezirken sind wir tätig?



Charlottenburg-Wilmersdorf

fünf Kitas (eine davon mit eigenem Familienzentrum), eine Ganztagsbetreuung an einer Grundschule, ein Mädchentreff

Tempelhof-Schöneberg:

eine Berufliche Schule mit Bildungsgängen rund um den Erzieher*innenberuf und Fachabitur, vier Kitas, drei Nachbarschafts- und Familienzentren, drei Ganztagsbetreuungen an Grundschulen, ein interkultureller Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, ein Mädchentreff, ein Kinderzirkus, eine Freiwilligenvermittlung, eine Erziehungs- und Familienberatung mit zwei Standorten, zwei therapeutische Wohngruppen, eine Stadtteilkoordination, Schulsozialarbeit, Bildungsbotschafter*innen, Stadtteilmütter, Weiterbildungsangebote

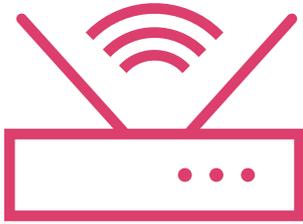
Friedrichshain-Kreuzberg

zwei Nachbarschafts- und Familienzentren, eine Ganztagsbetreuung an einer Grundschule, Natur- und Werkpädagogik an mehreren Grund- und Sekundarschulen, eine Experimentier- und Lernwerkstatt für Kinder, Arbeiten und Lernen, Grundschulprojekt Bethanien, Hausaufgabenhilfe Kelebek, Lernförderung (BUT), Schulsozialarbeit

Neukölln

eine Ganztagsbetreuung an einer Grundschule, Schulsozialarbeit, Bildungsbotschafter*innen

Neuanschaffungen der IT im Jahr 2021



ca.
32
LTE-Router



ca.
90
Mobilfunkgeräte



ca.
50
Tablets

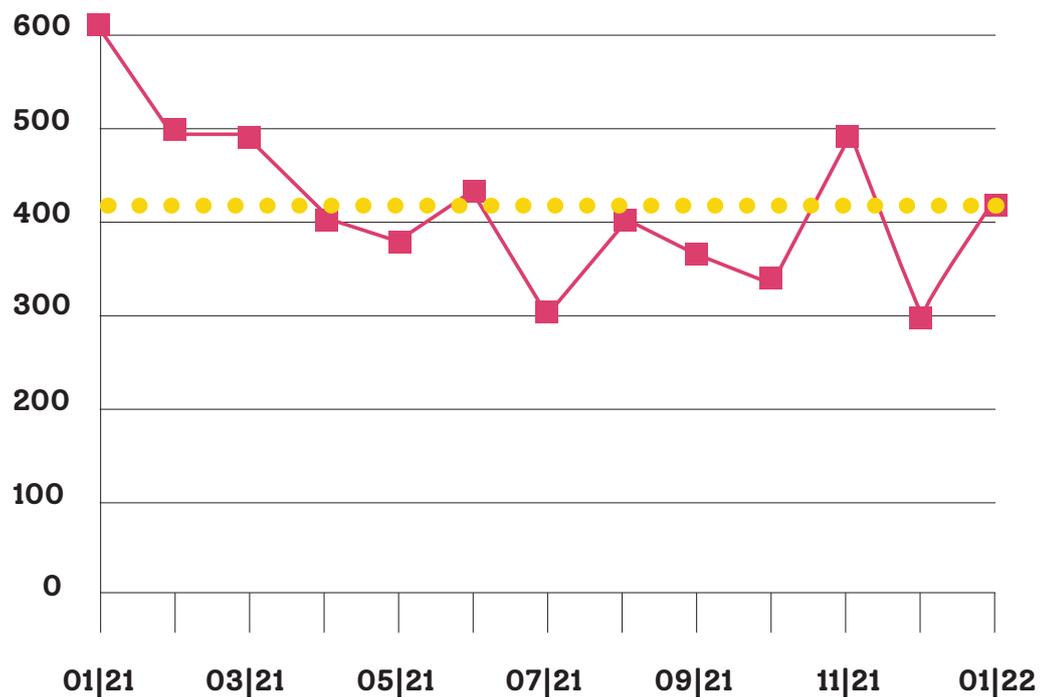


80
VPN-Zugänge



ca.
150
Laptops

Supportanfragen in der IT



Allgemeine Infos

Leitung, Abteilungen und Kuratorium



[www.pfh-berlin.de/
leitung-abteilungen-kuratorium](http://www.pfh-berlin.de/leitung-abteilungen-kuratorium)

Mitgliedschaften



[www.pfh-berlin.de/
mitgliedschaften](http://www.pfh-berlin.de/mitgliedschaften)

Förderer

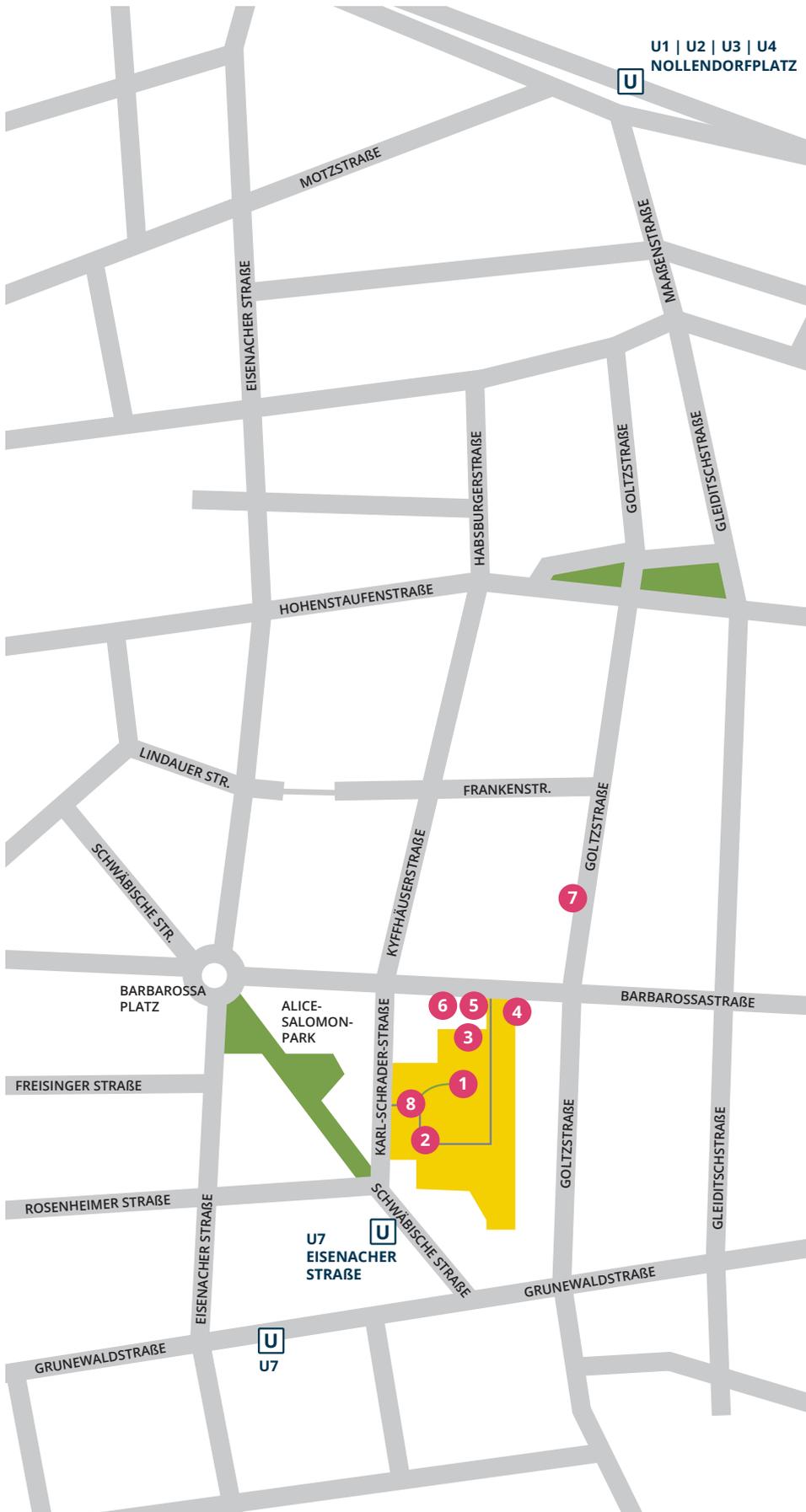


[www.pfh-berlin.de/
foerdergeber](http://www.pfh-berlin.de/foerdergeber)



**Hier findet
man uns**

PFH-Campus und nahe PFH-Einrichtungen in Schöneberg



1. Berufliche Schule
Erzieher*innenausbildung berufs-
begleitend und in Vollzeit kombinierbar
mit einem Bachelor / sozialpädagogische
Assistenz/ Erlangung der Fachhoch-
schulreife
2. Ganztagsbetreuung an der Grundschule
am Barbarossaplatz
3. Kita Barbarossastraße
4. Nachbarschafts- und Familienzentrum
Kiezoase
5. Fachberatung
6. Erziehungs- und Familienberatung
7. Café Pink – ein interkultureller
Treffpunkt für Mädchen und
junge Frauen
8. Büros der Direktion, der Abteilung
Kinder- und Jugendhilfe sowie der
Verwaltung des Pestalozzi-Fröbel-Hauses

Unsere Einrichtungen in Berlin



- | | |
|--|--|
| 10. Kita Olbersstraße | 21. Stadtteilkoordination Schöneberg Nord |
| 11. + 12. Kita-Familienzentrum Kastanienallee | 22. Nachbarschaftszentrum Steinmetzstraße |
| 13. Offene Ganztagsbetreuung an der Schinkel-Grundschule | 23. + 24. Ganztagsbetreuung an der Neumark-Grundschule, Schulstation »Schuloase« |
| 14. Kita Haubachstraße | 25. Fresh 30 |
| 15. Kinder- und Familienzentrum Schillerstraße | 26. PFH-Campus (Berufliche Schule, Direktion, Abteilung Kinder- und Jugendhilfe, Verwaltung und andere PFH-Einrichtungen, siehe Stadtplanvergrößerung) |
| 16. Kita Pestalozzistraße | 27. Kita Belziger Straße |
| 17. D3 Mädchentreff | 28. Koralle - therapeutische Wohngruppen |
| 18. Nachbarschafts- und Familienzentrum Kurmark | |
| 19. Juxirkus | |
| 20. Stadtteilmütter des PFH | |



- 29. Ganztagsbetreuung an der Sternberg-Grundschule
- 30. Kita Perelsplatz
- 31. Ganztagsbetreuung an der Stechlinsee-Grundschule
- 32. Kita Rheingaustraße
- 33. Familienzentrum Mehringdamm
- 34. Ganztagsbetreuung an der Ferdinand-Freiligrath-Schule
- 35. Lernwerkstatt Curioso Kinderlabor –
Mit allen Sinnen Natur und Technik begreifen
- 36. Grundschulprojekt Bethanien
- 37. Arbeiten und Lernen

- 38. Familien- und Nachbarschaftszentrum Kiezanker 36
- 39. + 40. Ganztagsbetreuung an der Fichtelgebirge-Grundschule,
Schulsozialarbeit

Weitere PFH-Einrichtungen

Ganztagsbetreuung an der Schule am Fliederbusch in Rudow
Koralle - therapeutische Wohngruppen in Rangsdorf

Das Leitbild des Pestalozzi-Fröbel- Hauses

Engagiert mit Tradition

Demokratisches Denken und Handeln sowie der achtsame Umgang mit Menschen, Dingen und unserer Umwelt bilden die Basis unseres Wirkens. Diese Grundlagen sind verletzlich! Für ihren Erhalt treten alle beim PFH Beschäftigten aktiv ein. Ausdruck dieser ethischen Haltung ist die Öffnung von Spielräumen, das Vertrauen in die schöpferischen Kräfte der Menschen und die Ermöglichung sozialer Einflussnahme.

Ziele und Aufgaben

Die Impulse der Gründerinnen des PFH um Henriette Schrader-Breyman, eine Ausbildung für sozialpädagogische Berufe und darauf bezogene sozialpädagogische Einrichtungen zu schaffen, haben neue Antworten auf gesellschaftliche Fragen angeregt. Heute sehen wir als Verbund von Ausbildung und Praxis unsere Aufgabe darin, gute Entfaltungsbedingungen und Teilhabemöglichkeiten für alle Menschen in unserem Wirkungsbereich zu schaffen. Das schließt die Stellungnahme zu gesellschaftspolitischen Themen ein.

Ressourcen

Unser wichtigster Schatz sind die Menschen und ihre Schaffensfreude. Wir sind überzeugt, dass jede*r etwas mitbringt und dazulernen kann. Wir erkennen die darin liegenden Chancen der Unterschiedlichkeit. Unsere Professionalität beruht auf der systematischen Verknüpfung vielfältiger Fähigkeiten im Interesse hoher Qualität. Was wir tun, zielt auf »freie, denkende, selbsttätige Menschen« (Friedrich Fröbel).

Organisationskultur und Leitungsverständnis

Unsere Organisationskultur geht aus von der Motivation aller Mitarbeiter*innen, ihre Kompetenzen verantwortungsvoll einzubringen und gemeinsame Ziele zu entwickeln. Führungskräfte im PFH haben die Aufgabe, auf dieser Basis die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen und die Zielerreichung zu überprüfen. Sie handeln nach dem Maßstab der Annäherung von Inhalt und Form. Sie begründen Entscheidungen nachvollziehbar und berücksichtigen die Eigenverantwortung der Mitarbeiter*innen.

Kennzeichen

Wer sich dem Campus des PFH nähert, wird schon von weitem von den »Kinderkönig*innen« begrüßt. Diese von Studierenden der Fachschule gestalteten Keramikfiguren stehen für unseren pädagogischen Ansatz, die individuellen Stärken jedes Kindes wahrzunehmen, ein Kernelement des Early Excellence-Ansatzes.

Unser Angebot umfasst sowohl Ausbildungs- als auch Praxiseinrichtungen. Von Beginn an bildet die Verbindung von sozialpädagogischer Ausbildung und Praxis als Zusammenwirken von »Kopf, Herz und Hand« (Johann Heinrich Pestalozzi) eine Leitidee des PFH.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden beim Ankommen in unseren Einrichtungen aufmerksam begleitet, z.B. durch eine achtsame Eingewöhnung, eine individuelle Aufnahme oder Willkommensveranstaltungen - für einen guten Start (ins Leben).

Was Menschen brauchen, kann sehr unterschiedlich sein. Dies spiegelt sich in dem vielfältigen Profil unserer Praxis wider. In jedem Fall machen wir uns stark für Kinder- und Menschenrechte und wenden uns aktiv gegen Diskriminierung und alle Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Das PFH bietet viele Formen der Partizipation wie einen abteilungsübergreifenden Fachausschuss, ein Kuratorium als Repräsentant der Gesellschaft oder Gremien für die Einbeziehung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Diese breite Beteiligungskultur ist unser Beitrag zu einer demokratischen Gesellschaft.

Wir arbeiten mit an der Entwicklung von Bildungsnetzwerken in stadtteilbezogenen, landesweiten und internationalen Kooperationen. Denn nach den Sternen kann man nur gemeinsam greifen.

Pestalozzi-Fröbel-Haus, Berlin im Mai 2020

Das Leitbild des Pestalozzi-Fröbel-Hauses entstand im Zeitraum von 2019-2020. Alle zu diesem Zeitpunkt rund 620 Mitarbeiter*innen unserer Stiftung waren eingeladen, sich bei der Entwicklung des gemeinsamen Leitbildes zu beteiligen - bei gemeinsamen Treffen, über eine Online-Plattform, beim PFH-Tag

*(ein interner Fortbildungstag einmal jährlich für alle PFH-Mitarbeiter*innen).*



Das Motiv der PFH-Weihnachts- und Neujahrskarte 2020/2021 (die Parade der Vielfalt, dargestellt von Kindern aus dem Ganzttag der Grundschule am Barbarossaplatz. Foto: E. Rissmann)



Wir schützen uns und andere.
Bitte tragen Sie
Maske.

Sie sehen hier eine Auswahl von Bildern aus dem Projekt „Vielfalt und Solidarität“ gezeichnet von Schüler*innen der ersten bis vierten Klasse auf der Ganztagesbetreuung an der Schiller-Grundschule. Bilder von links nach rechts: Menni, Charlene, Janis, Mira Hanna, Shantel, Arina, Chantrel, Mirali, Malinok, Jafin, Nana, Helene, Susanna, Jia, Vikta, Freylinnberg, Marven, Roccamonte, November 2020.

PFH Pestalozzi
Fröbel
Haus

Webseite: www.pfh.ch





Lieber Hr. Pesch
vielen Dank für ihre Antwort.
Wir würden uns darüber freuen,
wenn Sie in unsere Schule kommen
würden. Wir hätten drei Termine zur
Auswahl: den 16.08 von 14:45 Uhr - 16:00 Uhr,
12.08 von 14:00 Uhr - 16:00 Uhr und 21.08 von 14:00 Uhr -
15:30 Uhr. Wir würden uns sehr freuen, wenn
Sie Zeit hätten.

Viele herzliche
Grüße

Edna F. Pettenkofer
und Marie Siebert. Die Umweltretter



Brief der »Umweltretterinnen« Edna und Marie an
PFH-Direktor Prof. Ludger Pesch.

Impressum

Pestalozzi-Fröbel-Haus

Berlin 2022
Karl-Schrader-Str. 7-8
10781 Berlin
info@pfh-berlin.de
www.pfh-berlin.de

Konzeption & Redaktion

Julia Kocher
Britta Papenguth-Grammerstorf
und weitere Mitarbeiter*innen des
Pestalozzi-Fröbel-Hauses

V.i.S.d.P.

Prof. Ludger Pesch
Direktor des Pestalozzi-Fröbel-Hauses

Konzeption & Gestaltung

formkultur.de

© Pestalozzi-Fröbel-Haus Berlin



Foto: formkultur.de

Pestalozzi-Fröbel-Haus
Stiftung öffentlichen Rechts

Karl-Schrader-Straße 7-8
10781 Berlin

Nächster U-Bhf.: Eisenacher Str. (U7)

Tel. +49 (0) 30 - 21730 - 0
E-Mail info@pfh-berlin.de

© pfh_berlin
f PFHberlin

